

Blihe

Chemie, Empor jagen Spitzenreiter SC Motor

Neun Oberligaspieldage liegen hinter uns, mehr als ein Drittel des gesamten Meisterschaftsrennens. SC Motor Jena heißt der Tabellenführer, und durch ihre konzentrierte Spielweise lassen die Buschner-Schützlinge erkennen, daß in diesem Jahr der Kampf um den Titel nur über sie gehen wird. Die beiden Verfolger, Chemie und SC Empor, gewannen ihre Spiele und bleiben den Jenaern dicht auf den Fersen. Wie schwer es die Rostocker in Berlin hatten, das zeigt diese Szene: Heinsch faustet vor dem springenden Nöldner. Vogt reckt sich vergeblich. Mit der Nr. 11 sichert Hergesell das leere Tor, und auch Pankau steht zum Eingreifen bereit.

Foto: Kilian

DIE NEUE

Fußball-

WOCHE

ORGAN DES DFV IM DTSB

Hohe Auszeichnungen
für die Mitglieder
der Olympia-Auswahl



„FU-WO“ Nr. 47 / 16. Jahrgang · Berlin, 24. November 1964 · 40 Pf



Nach der Reise in die VR Polen:

Unvergessliche Eindrücke

Als sich der polnische Fußballverband für Czestochowa als Austragungsort dieses Ländertreffens der Junioren entschied, da ließ er sich in erster Linie von der in jener Gegend herrschenden Begeisterung für den Fußball leiten. Die über 100 000 Einwohner zählende Stadt gehört zum unmittelbaren Zentrum der „Goldgrube“ Volkspolens, wie man dieses Gebiet mit seinem reichhaltigen Vorkommen an Steinkohle bezeichnet. Und die Namen der vielen

gen, daß ich auf die Fahrt nach Volkspolen ganz besonders gespannt war. Ich weiß, daß der Faschismus diesem Land unerhörtes Leid zufügte und daß es einen schweren Weg gehemt mußte, um sich von all dem wieder erholen zu können. Um so mehr haben mir die Aufgeschlossenheit und die Gastfreundschaft imponiert. Wir alle haben uns wirklich wohl gefühlt, für mich wird diese Fahrt ganz bestimmt unvergänglich bleiben!“

It Professor Wislaw Motoyczynski, dem Selektionsleiter für die Auswahlmannschaften Volkspolens, weite am Vortag des Länderspiels ein hochgeschätzter Gast in unserer Mitte. Gemeinsam mit Junioren-Auswahl-Trainer Anton Brzczynski, der schon mehrfach in unserer Republik weite und auch an der Leipziger Trainerberatung der UEFA teilnahm (sein Kommentar dazu: „Es konnte in keiner Hinsicht besser klappen!“), plauderten wir bis spät in die Nacht hinein über vielfältige, uns gemeinsam interessierende Probleme des Fußballs. Der verantwortliche Trainer der polnischen Junioren möchte mit seinen Schützlingen vor Beginn des UEFA-Turniers noch einen Vergleich in der DDR bestreiten, wie er überhaupt die Austragung von Wettkämpfen zwischen den Junioren-Mannschaften der beiden befreundeten Länder in noch stärkerem Maße vorliehaft betrachtet. „Wir haben zu den verantwortlichen Männern im DDR-Fußball einen herzlichen Kontakt, und wir schätzen zugleich ihre erfolgreiche Arbeit der vergangenen Jahre sehr hoch ein. Das sollte auch im Junioren-Fußball seinen Niederschlag finden, indem wir jährlich mindestens zweimal die Kräfte miteinander messen!“ D. B.

sen!" D. B.

Wohl jeder Spieler tritt eine Reise ins Ausland mit bestimmten festen Vorstellungen an. Viktor Seidel, das vielversprechende Talent vom SC Dynamo Berlin, äußerte uns dazu seine eigenen Überlegungen: „Innerhalb von 10 Tagen hatten wir die Gelegenheit, zwei sozialistische Staaten zu besuchen und in ihnen die mannigfaltigsten Eindrücke zu sammeln. Ich muß ehrlich sa-

Der Stärkere muß spielen . . .

... meint der Dresdener Clubspieler Wagner

Es liegt wohl im natürlichen Bestreben eines jeden jungen Fußballers, bei einer Reise ins Ausland zu einem internationalen Vergleich nicht schlechthin zum Aufgebot zu zählen. In ihm zum Einsatz zu gelangen, ist sein größter Wunsch. Und doch kann er nicht in jedem Fall Berücksichtigung finden. Zumeist gehören 15 oder 16 Spieler der Mannschaft an, bestenfalls 13 von ihnen können aber nur zum Einsatz gelangen. Und zu jenem Kreis zu zählen ist erstrebenswertes Ziel aller. Verständnis für die Maßnahmen der Trainer zu finden, die eine Nominierung aus diesem oder jenem Grund nicht vornehmen, ist jedoch genauso wichtig!

Der Dresdener Clubspieler Wagner gehörte zu den Spielern, die in Pitesti nur auf der Reservebank saßen - ungewollt, ob er im Verlauf der 80 Minuten noch berücksichtigt werden würde. Doch war ihm deshalb gar Mißmut anzumerken? Oder mangelndes Einfühlungsvermögen für die von den Trainern getroffene Entscheidung? Keinesfalls! Im Gegenteil, seine Worte zeugten von einer bewundernswert sachlichen Einstellung zu den Dingen:

„Es gibt nur ein Prinzip: Der Beste muß spielen – auch wenn es mächtig in den Beinen juckt, wenn man nur am Spielfeldrand sitzt. Jeder möchte gern „mitmischen“ – wie könnte das auch anders sein. Aber das Wissen darum, daß ein stärkerer Spieler vorgezogen wurde, ist zugleich befriedigend: Man weiß, daß man sich noch mehr anstrengen muß, um eines Tages das Ziel zu erreichen: Mitglied der Stammfamilie zu sein!“

Sicherlich fielen dem Dresdener Wagner diese Worte nicht leicht, viel lieber hätte er (nur allzu verständlich!) da unten auf dem Rasen gestanden. Wir können ihm und den anderen, die für Polen nicht nominiert wurden, auch versichern, daß den verantwortlichen Männern die Auswahl schwerfiel, daß sie sich stundenlang darüber den Kopf zerbrachen, wem das Recht dieser ehrenvollen Berufung in erster Linie zufallen sollte. Doch sie ließen darüber keinen Zweifel offen: Auch jene, die diesmal nicht nach Polen mitfuhren, sind weiterhin dabei, auf sie rechnen die Trainer und setzen voraus, daß sie sich ständig weiterqualifizieren und dabei keine Mühe scheuen.

Das ist oberstes Prinzip überhaupt, um ständiges Mitglied der jüngsten Auswahlmannschaft unserer Republik zu sein, auf die man überall und natürlich vor allem im Ausland mit großem Interesse blickt! D. B.

Die Ursachen der 0 : 1 - Niederlage:

Beherztes Sturmspiel blieb leider wieder aus

Dieter B u c h s p i e ß: Mittelmäßige Partie wäre sonst durchaus zu gewinnen gewesen!

Innerhalb von zehn Tagen hat die deutsche Junioren-Auswahl in zwei internationalen Bewährungsproben auf gegnerischem Platz nicht mit der angestrebten guten Leistung bestehen können. Das knappe 0:1 gegen Polens Vertretung, die sich als nicht so spielstarker Gegner wie Rumänien erwies, ließ wiederum zahlreiche Wünsche offen. Wenn so oft innerhalb dieser 80 Minuten auch ein Unentschieden, ja sogar ein Sieg in greifbarer Nähe lag, kann man vor einer Tatsache unter keinen Umständen die Augen verschließen. Was unsere Elf an wirklicher Torgefährlichkeit erspielte, lag eindeutig unter dem geforderten Maß!

Das gleichmäig verteile Kräfteverhältnis machte es unserer Mannschaft bei weitem nicht so schwer wie in Pitesti, die Initiative zu ergreifen und sich im Mittelfeld einer umsichtigen Vorbereitung der Aktionen zu widmen. Das geschah, gestützt auf eine zunächst konsequent spielende Deckungsreihe, im ersten Abschnitt des öfteren und ließ unsere Hoffnungen auf ein erfolgreiches Abschneiden lange Zeitwach werden. **Ohne Zweifel** war Krauss in dieser Zeit ein umsichtiger aus der Tiefe heraus operierender Halbstürmer, der Ruhe ins Spiel brachte und viele saubere Pässe in die Angriffsreihe schlug. Einige beherzte Dribblings von Linksaufenseiter Lienemann sowie der von Weber bewiesene Mut, sich gegen den Be-wacher im Zweikampf zu behaupten, fielen in diesem Zeitraum vorteilhaft ins Gewicht. Schon hier deuteten sich jedoch die ungenügenden Befähigungen der Stürmer an, sich in Nähe des Tores günstige Einschussmöglichkeiten zu erspieren.

Die von bemerkenswerter Laufarbeit bestimmte Spielauffassung entehrte in den entscheidenden Situationen leider der erforderlichen Übersicht und Abgeklärtheit. Allzu selten bewiesen insbesondere Schlutter und Sykora echten Drang nach vorn, zu sehr war ihr Spiel und das der Nebenläufe fast ausschließlich von Sicherheitsfaktoren und nicht von der entsprechenden Eigeninitiative getragen. Das mußte gegen einen sich steigernden Partner schiegen!

Was unsere Abwehr an reiner Zerstörungsarbeit leistete, verdient Anerkennung. Schulz, Müller und Lauck setzten ihren unmittelbaren Gegenspielern vom ersten Augenblick an mächtig zu. Der junge Seidel bewies mit klugem Stellungsspiel und einer lobenswerten Sicherheit erneut seine Anwärtschaft für diesen Posten in der Auswahl. In seiner Gesamtheit stand der Block streckenweise unerschütterlich.

Insgesamt war dieses Treffen nur mittelmäßig, weil auch Polens Mannschaft bei weitem noch nicht jene mannschaftliche Abgestimmtheit nachwies und gleichfalls kei-

Polnische Junioren-Auswahl
gegen DDR-Junioren-Auswahl
1 : 0 (0 : 0)

Polen: Jaloča (LKS Łódź); Drozdzyński (Odra Opole), Klin-ski (Szombierki), Knapić (Piast-Gliwice); Galas (Victoria Jaworze); Nawrat (Ruch Chorzow); Krawczyk (Siemianowice-ckana) (ab 15. Peterek, Gornik-Słupiec), Walentek (Zryw Chorzow), Domarski (Stal Rzeszów), Leszczynski (Zaglebie Sosnowiec), Wanat (Sleza Wrocław) (ab 41. Wieczorkowski, Thorez Walbrzych).

DDR: Croy (Motor Zwickau); Müller (SC K.-M.-Stadt), Lauck (SC Cottbus), Schulz (Lok Stendal); Seidel (SC Dynamo Berlin), Klemm (SC Chemie Halle) (ab 70, Schönenmann, SC Cottbus); Sykora (TSG Wismar), Weber (Berolina Stralau), Schlutter (SC Motor Jena) (ab 41, Geschke, SC Aufb. Magdebg. - ab 53, Keil, SC Leipzig); Krauß (SC Leipzig), Lienemann (SC K.-M.-Stadt) (ab 72, Schlutter, SC Motor Jena).

Schiedsrichterkollektiv: J. Gavus, R. Gavus, Budziosz (alle Polen); **Zuschauer:** 4000 in Czestochowa; **Torschütze:** Domarski (50.).



Vor dem Hotel in Pitesti: Sykora (links) und Wagner.



Der Schlager ASK - Empor!

Jubel beim SC Empor, Niedergeschlagenheit beim ASK Vorwärts. Ein Bild, das kaum eines erklärenden Kommentars bedarf. Soeben ist der alles entscheidende Treffer gefallen, und die Rostocker gratulieren dem glücklichen Schützen Kleiminger, während die Mienen der Berliner aus-

drücken, was in ihnen vorgeht. Sie kämpften zwar um den Ausgleich, ließen es allerdings am spielerischen Verständnis fehlen. Von links: Nöldner, M. Müller, Kleiminger, Habermann, Zapf, Drews, Kalinke.

Fotos: Rowell

Rar wie Gold: Oberliga-Tore!

Was sich während der vorangegangenen acht Spieltage im Durchschnitt bereits abzeichnete, das bestätigte sich am neunten erneut: Oberliga-Tore sind in diesem Jahr rar wie Gold! Zwölf Treffer fielen in sieben Spielen! Fürwahr kein Ruhmesblatt für unsere Stürmer! Aber auch an den Trainern liegt es, die ihre Mannschaften vorwiegend mit stark defensiven Aufgaben auf das Feld schicken! Und die Quittung folgt prompt: Die Zuschauer bleiben mehr und mehr aus! Nicht einmal 70 000 Besucher erlebten die sieben Oberligaspiele, und dabei bildeten Dresden (20 000 Zuschauer) und Leipzig (15 000) rühmliche Ausnahmen. Wenn das so weitergeht, kann sich jeder selbst ausmalen, wie es bei der Endabrechnung aussehen wird. Es ist allerhöchste Zeit, daß sich in unserer Oberliga der Gedanke des Spielens durchsetzt, daß taktische Überlegungen nur da eine Rolle einnehmen, wo sie angebracht sind. Es spricht Bände und bedarf keiner langen Kommentare, wenn nur fünf Vertretungen ein positives Torverhältnis aufweisen, wenn sieben gerade soviel Tore erzielt werden (oder weniger), als sie Spiele ausgetragen haben! Wenn das kein Alarmsignal ist...!

Der SC Motor festigte seine führende Position durch ein 1:0 bei Dynamo Dresden und führt mit einem Punkt Vorsprung die Tabelle vor Chemie Leipzig (2:1-Sieger über Stendal) und dem SC Empor (mit 1:0 beim ASK erfolgreich) an. Der SC Neubrandenburg holte durch ein 1:0 in Steinach seinen ersten Sieg, und Wismut Aue mußte durch ein 1:2 zu Hause gegen Motor Zwickau die erste Niederlage hinnehmen. In Magdeburg erzwang der SC Dynamo ein 1:1, und in einem wenig Werbewirkung ausstrahlenden Fernsehspiel kam der SC Karl-Marx-Stadt zu einem 1:0 über den SC Leipzig.

Dieser ASK Vorwärts hat seine spielerische Linie völlig verloren!

Klaus Schlegel: Zwar wurde der SC Empor zeitweise in seiner Hälfte eingeschnürt, zwar erzielte Vorwärts 13:6 Ecken, doch die Gäste gewannen die Punkte

Der älteste Spieler war der Beste: Kurt Zapf

ASK Vorwärts Berlin—SC Empor Rostock 0:1 (0:1)

Viel Freude hatte man nicht an diesem Treffen zweier unserer Spitzemannschaften (1). Mit zunehmender Spielzeit wurde der SC Empor mehr und mehr in die Defensive gedrängt, so daß im Strafraum der Ostsee-Städter oft so zwischen 10 und 15 Aktive irgendwie an den Ball zu kommen suchten, mehr stocherten als spielten. Und zu allem Überfluß schwang sich beim ASK niemand auf, der kühlen Kopf und Übersicht behielt; blind und ohne Überlegung suchte man den dicht gestaffelten Abwehrblock — Hergesell trug zwar die Nummer 11, spielte allerdings linker Verteidiger, Zapf zweiten

Stopper und Wruck rechter Verteidiger — aufzubrechen. Doch auf diese Art und Weise, wie es Vorwärts versuchte, war da einfach nichts zu machen.

Das begann schon in der Vorbereitung der Angriffe, wenn davon überhaupt die Rede sein kann. M. Müller und Pera trugen zwar die Rückennummern von Läufern, doch konstruktive Aufgaben zu lösen, dazu waren sie nie imstande. Bereits am Mittwoch war das offensichtlich, dennoch war das für Vorwärts kein Grund, eine Änderung zu treffen. Auch Körner spielte wieder im Angriff, wodurch er schon von vornherein viel an Wirkung verlor. Daß er in der Olympia-

(Fortsetzung Seite 5) teure.



Er zählte zu den besten Spielern auf dem Platz; Kurt Zapf, der hier die Kugel vor Vogt wegköpfte, mit 36 Jahren der älteste aller 22 Ak-

Neubrandenburgs erster Sieg, Wismuts erste Niederlage

	Sp. g.	u. v.	Tore	Pkt.	Heimspiele			Auswärts-spiele			
					Sp. g.	u. v.	Tore	Pkt.	Sp. g.	u. v.	
1. SC Motor Jena	(2)	9	6	2	1	15:8	14:4	3	2	1	5:1
2. Chemie Leipzig (M)	(4)	9	5	3	1	23:8	15:5	6	5	1	19:3
3. SC Empor Rostock	(1)	9	6	1	2	15:6	13:5	4	3	1	10:3
4. ASK Vorwärts Berlin	(3)	9	4	3	2	12:8	11:7	5	2	2	5:4
5. Wismut Aue	(5)	9	1	7	1	6:6	9:9	5	1	3	4:4
6. Motor Zwickau	(7)	9	3	3	3	16:17	9:9	4	2	2	13:10
7. SC Aufbau Magdeburg (P)	(8)	9	3	3	3	7:8	9:9	5	3	2	6:1
8. Dynamo Dresden (N)	(9)	9	3	3	3	9:13	9:9	6	3	1	6:7
9. SC Leipzig	(6)	9	2	4	3	14:11	8:10	3	1	1	5:3
10. SC Karl-Marx-Stadt	(11)	9	2	4	3	8:11	8:10	6	2	3	7:5
11. SC Dynamo Berlin	(10)	9	2	3	4	6:10	7:11	4	—	2	1:4
12. Motor Steinach	(13)	9	3	—	6	8:20	6:12	5	3	—	5:6
13. Lok Stendal	(12)	9	1	3	5	13:15	5:13	3	1	2	8:7
14. SC Neubrandenburg (N)	(14)	9	1	3	5	9:20	5:13	4	—	3	4:5

Der Kampf um Punkte...

SC Aufbau Magdeburg - SC Dynamo Berlin 1:1 (0:1)

SC Aufbau (grün-rot):

1. Blochwitz	3
2. Wiedemann	3
3. Fronzeks	4
4. Retschlag	4
5. Kubisch	3
6. Röpke	2
7. Klingbiel	3
8. Hirschmann	3
9. Walter	3
10. Weimann	3
11. Stöcker	3
Gesamt:	34

Trainer: Kümmel

SC Dynamo (weiß):

1. Bräunlich	4
2. Stumpf	3
3. Heine	3
4. Skaba	3
5. Carow	3
6. Unglaube	3
7. Trümpler	3
8. Bley	4
9. Fuchs	2
10. Meyer	3
11. Geserich	3
Gesamt:	34

Trainer: Gödicke

Schiedsrichterkollektiv: Töllner (Rostock), Zülöw, Trezinka. Zuschauer: 6500. Torfolge: 0:1 Trümpler (4.), 1:1 Walter (75.).

Wismut Aue - Motor Zwickau 1:2 (0:0)

Wismut (rot):

1. Thiele	4
2. Gerber	3
3. Müller	4
4. Wagner	4
5. Müller	2
6. Kaiser	4
7. Härtwig	3
8. Schmiedel	3
9. Killermann	3
10. Kleber	3
11. Eberlein	3
Gesamt:	36

Trainer: Günther

Motor (weiß-blau):

1. Meyer	3
2. Glaubitz	3
3. Beier	3
4. Söldner	3
5. Resch	4
6. Irmischer	4
7. Schneider	4
8. Rentzsch	4
9. Franz	4
10. Jura	4
11. Speth	2
Gesamt:	38

Trainer: Oettler

Schiedsrichterkollektiv: Köhler (Leipzig), Weber, Heinemann. Zuschauer: 9000. Torfolge: 0:1 Irmischer (57.), 0:2 Schneider (64.), 1:2 Müller (78.).

ASK Vorwärts Berlin - SC Empor Rostock 0:1 (0:1)

ASK Vorwärts (rot-gelb):

1. Weiß	3
2. Kalinke	2
3. Unger	3
4. Krampe	3
5. M. Müller	2
6. Pera	2
7. Fräßdorf	4
8. Körner	3
9. Vogt	3
10. Nöldner	4
11. Großheim	2
Gesamt:	31

Trainer: Lammich

SC Empor (blau-weiß):

1. Heinsch	3
2. Zapf	4
3. Rump	3
4. D. Wruck	2
5. Pankau	3
6. Seehaus	3
7. Barthels	3
8. Kleiminger	4
9. Habermann	2
10. Drews	3
11. Hergesell	3
Gesamt:	33

Trainer: Fritsch

Schiedsrichterkollektiv: Männig (Böhnen), Fuchs, Schulz: Zuschauer: 7000. Torschütze: Kleiminger (11.).

Motor Steinach - SC Neubrandenburg 0:1 (0:0)

Motor (weiß-weiß):

1. Florschütz	3
2. Hofmann	4
3. Schellhammer	3
4. Schubert	3
5. Fölsche	3
6. Lüthardt	3
7. Elmcker	2
8. Linß	3
9. Queck	3
10. Kühn	2
11. R. Sesselmann	2
Gesamt:	31

Trainer: Leib

SC (weiß-blau):

1. Behlau	4
2. Nathow	3
3. Kustak	3
4. Hillmann	2
5. Voigt	3
6. Steinfurth	4
7. Boldt	2
8. Uentz	3
9. Weißer	2
10. Hamann	3
11. Strahl	3
Gesamt:	32

Trainer: Eisler

Schiedsrichterkollektiv: Müller (Kriebitzsch), Rommel, Günther. Zuschauer: 7000. Torschütze: Steinfurth (80.).

Viele Chancen - nur ein Tor

Dieser Sieg sollte Auftrieb geben

SC Karl-Marx-Stadt - SC Leipzig 1:0 (0:0)

Zieht man das Resümee dieses über den Bildschirm gehenden und von Regenschirmen umsäumten Sonnabendspiels, so muß man pauschal feststellen: Es verlief schnell, angefüllt mit spannender, wechselnder Szenerie und bot bei allen Schwächen auch Bilder, die die Mienen der unentwegten Zuschauer im Ernst-Thälmann-Stadion an diesem Novembernachmittag erhellen konnten. Denken wir nur an den Blitzstart des SCL. In der 1. Spielminute mußte Hambeck einen Fernschuß Schallers prallen lassen, Frenzel bemächtigte sich des Leders, seine flache Eingabe wäre um ein Haar durch Naumann mit akrobatischem Einsatz verwandelt worden. Oder den-

ken wir nur an die 37. Minute, in der die 4000 schon den Torschrei auf den Lippen hatten. Die zweite Karl-Marx-Städter Ecke gab Steinmann von links prachtvoll herein. Eberhard Vogel, nach der Mitterringring der "Bronzenen" in Tokio voller Tatendrang und Selbstvertrauen, stieg hoch, sein Kopfball klatschte gegen Trojans Körper, der die Torlinie abschirmte.

Oder erinnern wir uns schließlich an das Prachtstor in der 81. Minute. Eine nur wenige Augenblitze dauernde Konzentrationsschwäche der sonst ihr "Ziehharmonikasystem" gut beherrschenden Gäste nutzten Schuster, Erler, Steinmann und Taubert zu einem blitzschnellen Zick-Zack-Kombinationspiel, das die Leipziger Abwehr aufrollte. Hoch über Freund und

Feind stieg Vogel dem Flankenball Tauberts entgegen, schmetterte er das Leder mit dem Kopf über Weigang hinweg zum goldenen Tor ins Netz.

"Dieser Sieg wird uns Auftrieb geben", versicherte SCK-Trainer Horst Scherbaum am Schluß.

Überdenkt man andererseits die Zahl der herausgespielten Chancen und vergleicht sie mit den (dem) erzielten Toren (Tor), so erscheint das Verhältnis zu wenig proportional.

Vor dem Spiel gab es einige Aufregung um das Schiedsrichterkollektiv, denn der Vorsitzende des Schiedsrichterausschusses im Präsidium des DFV, Sportfreund Erwin Vetter aus Schönebeck, der als Spieleiter angesehen war, erlitt bedauerlicherweise auf der Fahrt nach Karl-Marx-Stadt einen Auto-unfall. Zum Glück blieb er dabei unverletzt. Sportfreund Trautvetter, der für ihn einsprang, hatte keine große Mühe mit dem bei allem kämpferischen Einsatz fairen Spiel.

GUNTER BONSE

Torschützen der OBERLIGA

1. Bauchspieß (Chemie Leipzig)
2. Steinfurth (SC Neubrandenburg)
3. Schmidt (Chemie Leipzig)
4. Backhaus (Lok Stendal)
5. Lisiewicz (Chemie Leipzig)
6. Frenzel (SC Leipzig)
7. Henschel (Motor Zwickau)
8. Güssau (Lok Stendal)
9. Kostmann (SC Empor Rostock)
10. Barthels (SC Empor Rostock)
11. Drews (SC Empor Rostock)
12. P. Ducke (SC Motor Jena)
13. Knobloch (SC Motor Jena)
14. Scherbarth (Chemie Leipzig)
15. Hirschmann (SC Aufb. Magdeburg)
16. Elmcker (Motor Steinach)
17. R. Ducke (SC Motor Jena)
18. Gumz (Dynamo Dresden)

Welch ein großartiger kämpferischer Ausbruch beim Sieger

G. Simon: Innerhalb einer Minute rissen Kopfballtore von Behla und Bauchspieß das Spiel für Chemie noch aus dem Feuer

Chemie Leipzig-Lok Stendal
2:1 (0:0)

Das zeichnet die Leipziger: Selbst wenn der Gegner nicht von vornherein die Defensive wählt, sondern sich um eine offensive Spielgestaltung bemüht, Chemies kämpferischen Potenzen, die sich in leidenschaftlichen Ausbrüchen Luft machen, nahmen noch jedem Gegner in vertrauter heimischer Umgebung das Heft des Handelns aus der Hand.

Stendal geriet erst gar nicht in die Verlegenheit, sich anderweitigen Gedanken als solchen hinzugeben, die sich um die aufopferungsvoile Verteidigung des eigenen Straf- und Torraumes rankten. Und das von Beginn an!

45 Minuten ging ein wahrer Tornado über die Lok-Elf hinweg. Die Leipziger stürmten entfesselt, schienen die Altmark im Rausch ihrer temposcharfen Angriffe völlig zu demoralisieren, Chancen und Einschusstmöglichkeiten wurden herausgespielt, die Tore nur noch eine Frage der Zeit zu lassen schienen.

Lisiewicz (warum jedoch gleich so unbbeherrscht?) scheiterte im letzten Moment an Weiser (4.), dann stoppte ihn Lindner clever beim Durchbruch-Versuch (8.), gleich darauf vermochten Bauchspieß und Behla den Ball nicht an Illeb vorbeizubekommen (11.). Es waren Riesenchancen für Chemie!

Einen Freistoß von Bauchspieß parierte Illeb herrlich zur Ecke (26.), fünf Minuten später schlug Weiser mit letztem Einsatz das Leider vor dem Leipziger Halbrechten von der Linie.

Lindner und Liebrecht (er ließ kein Auge von Bauchspieß) wurden zu Türrmen in der Schlacht. Der Stendaler 5- oder auch 7-Mann-Riegel (Kochale und Strohmeyer klärten notfalls auch im eigenen Straf- und Torraum!) aber hielt stand. Chemie inszenierte ein tolles Powerplay in der Stendaler Hälfte, doch

Illeb rettete erneut gegen einen Kopfball von Bauchspieß (34.), und anschließend stand ihm das Glück des Tüchtigen zur Seite.

Schmidt hatte Bauchspieß mit einem flachen Paß angespielt, Ballannahme, eine blitzschnelle Drehung und ein Bombenschuß mit dem linken Fuß, der gegen die Latte klatschte, waren eins. Eine unwahrscheinliche Leistung!

Doch damit war es noch nicht genug. Lisiewicz jagte einen Freistoß aus spitzem Winkel hoch aufs kurze Eck, daß es dem Stendaler Torhüter fast die Hände wegriß. Allein ein Tor sprang für die Chemiker auch in dieser Situation nicht heraus!

8:2 lautete das Eckenverhältnis zur Pause für die Chemie-Elf. Sechs Großchancen hatte Lok nur einen sehenswerten Schuß von Kochale entgegengesetzt (9.), bei dem sich jedoch Günther mit einer gekonnten Flugparade auszuzeichnen verstand.

Den Erfolg in der ersten Hälfte fast ausschließlich über das Angriffszentrum gesucht zu haben, war ein schwerwiegender Fehler, weil hier die zahlenmäßige Massierung der Stendaler zwangsläufig am stärksten war. Hier gab es keinen Raum zum Durchschlüpfen. Sehenswahns wir Chemie nach dem Wiederanpfiff dann in einer derart hoffnungslosen Situation!

Lisiewicz versuchte zwar, noch als Statist auf der Linksaußenseite Position von Nutzen zu sein (eine kurz vor der Halbzeit selbst verschuldeten Muskelzerrung, als er in den Rasen schlug, machte ihn völlig spielfähig), schied dann jedoch in der 63. Minute ganz aus.

Stendal erkannte die Gunst der Stunde, schlug sofort Kapital aus der zahlenmäßigen Reduzierung der Leipziger. Über Kochale, Backhaus und Karow sowie dem sich jetzt mehrfach aus der Defensive lösenden Liebrecht inszenierte der Lok-

Sturm gefährliche Angriffsziege, bei denen Walter (klar, kontrolliert schlagend) höllisch auf der Hut sein mußte.

Chemie war nach dem 0:1 durch Strohmeyer angeschlagen, kaum vorstellbar, daß die Mannschaft noch das Blatt würde wenden können.

Doch einmal mehr bestätigten die Leipziger ihren Ruf, bis zum Abpfiff erbarmungslos fighten zu können. Daß ein Spiel erst mit dem Abpfiff verloren ist, diese alte Faustregel demonstrierten Behla und Bauchspieß mit zwei wunderbaren Kopfbällen, als die Stendaler Abwehr nur eine Minute nicht die Übersicht behielt.

Welche moralischen Qualitäten stecken in dieser Chemie-Elf! Sie gaben schließlich den Ausschlag über die resignierende Lok-Elf (Liebrecht mußte nach einem Foul von Behla in der 82. Minute ebenfalls das Spielfeld verlassen), die dennoch einen großen Kampf in einer mitreißenden Partie geboten hatte.

Dank für alle Glückwünsche

Zahlreiche Telegramme und Glückwunschkarten gingen sowohl unserer Olympiamannschaft als auch Karoly Soos, Kurt Michalski und Klaus Urbanczyk zu ihren Auszeichnungen zu. Es ist ihnen beim besten Willen nicht möglich, allen Gratulanten persönlich zu danken. Auf diesem Weg über die „FU-WO“ möchten sie das tun und gleichzeitig versprechen, auch in Zukunft ihre ganze Kraft einzusetzen, um sich der hohen Ehrungen würdig zu erweisen.

Goldene des SC Motor

Mit der Ehrennadel in Gold zeichnete der SC Motor die Spieler des Oberligakollektivs Peter Rock und Dieter Lange aus. Das Kollektiv der Platzwarte im Jenaer Ernst-Abbe-Stadion erfuhr für seine hervorragende Arbeit durch die Auszeichnung des Platzmeisters Erich Hage die gleiche Ehrung des Klubs.

Die „Helden des Tages“



Diese beiden Spieler erzielten jeweils „goldene“ Tore für ihre Mannschaften: Heino Kleiminger (SC Empor Rostock) und Eberhard Vogel (SC Karl-Marx-Stadt). Und Duplizität der Ereignisse: Sowohl in Karl-Marx-Stadt als auch in Berlin fiel die Entscheidung durch Kopfball. Auch sonst zählten diese Spieler zu den stärksten ihrer Kollektive, beeindruckt durch ein großes Laufpensum. Fotos: Killan

Dieser ASK Vorwärts . . .

(Fortsetzung von Seite 3) mannschaft bereits diese Position ausfüllte, kann keine Begründung sein, denn da hatte er andere Aufgaben zu lösen. So ließ Vorwärts fast jegliche spielerische Linie vermissen! Ja, im Vergleich zu früher hat die Mannschaft ihr eigentliches Gesicht verloren, ihr Vermögen, einem Gegner fußballerisch überlegen zu sein. Darin sind vor allem die Ursachen für diesen Punkteverlust zu suchen, und deshalb auch ist nicht mit Pech zu umschreiben, was sich trotz der Überlegenheit in diesen 90 Minuten tat.

Allerdings kann auch der Sieger wenig überzeugen. Nach guten 20 Minuten ließ er sich von seiner Linie völlig abbringen, suchte sein Heil in einer verstärkten Defensive, beschränkte sich auf gelegentliche Steildurchbrüche. Beim unverwüstlichen Kurt Zapf darf sich der SC Empor in erster Linie für diesen Erfolg bedanken. Was dieser 36jährige leistete, verdient uneingeschränktes Lob. Er zeigte vielen den jungen Leute, was Klugheit vermag, daß zum Fußball nicht nur schnelle Beine, sondern insbesondere ein kühler Kopf gehört. Wie umsichtig er dirigierte, das war einer der wenigen Glanzpunkte dieses Spiels.

Ein deutliches Plus hatten die Gäste: Pankau und Seehaus waren weit stärker als ihre ASK-Kollegen. Sie beherrschten in der ersten halben Stunde klar das Mittelfeld, schlugen saubere Pässe, bewiesen, welch tragende Rolle Läufer zu spielen haben. „Als die Kräfte unserer Läufer nachließen, kamen wir nicht mehr ins Spiel, wurden

wir nur noch in die Abwehr gedrängt,“ schränkte Walter Fritzsch ein. Und auch das stimmt. Empor, zunächst herzerfrischend stürmend, igelte sich später förmlich ein. Freilich brachte das zwei sicher wertvolle Punkte. Doch mit Fußball, mit Freude für die Zuschauer, mit dem eigentlichen Sinn des Spiels hatte das nicht mehr viel zu tun.

Daß es beide Mannschaften ganz anders, viel besser können, davon zeugten die ersten 20 Minuten. Vorwärts hatte einen guten Start. Heinsch mußte einige Male bei Schüssen von Fräßdorf und Nöldner sein ganzes Können zeigen. Er tat das auch, wenngleich einige Fangunsicherheiten nicht zu übersehen waren. Auch seine Abschläge kamen meist zum Gegner. Bei einigen Eckbällen, vor allem von Nöldner gefährlich geschlagen, zeichnete er sich später noch aus. Übrigens lautete das Eckenverhältnis 13:6.

Diese Anfangsphase versprach viel, weil auch Empor klug kontrerte, schnell das 1:0 erzielte. Einen Eckball von Barthels wehrte Weiß nur ungenügend ab. Drews schoß nach, und in diesen Schuß reckte Kleiminger seinen Kopf, so die Kugel ins Netz abfächelnd. Leider ließ das Geschehen nach dieser Zeit so abrupt in der schon geschilderten Weise nach, daß man wirklich froh war, als der Schlußpfiff ertönte.

Schade, daß ein Spitzenspiel so wenig hielt, nicht zu einem wirklichen Schlager wurde und torarm blieb wie die meisten Oberliga-

Unterpfand des knappen Sieges:

Kampfgeist und etwas Glück

„Hätten wir diesen Kampfgeist schon im Spiel gegen Motor Steinach gezeigt, so wären wir nicht geschlagen nach Hause geschickt worden.“ Das waren die ersten Worte des Trainers der siegreichen Rostocker, Walter Fritzsch, unmittelbar nach dem Schlußpfiff. „Wir waren uns restlos im klaren darüber, daß wir gegen den ASK allein mit spielerischen Mitteln nicht zum Zuge kommen würden. Außerdem zogen wir die notwendige Schlußfolgerung aus dem Mittwochspiel. Um die Scharte gegen die Berliner auszuwetzen, bedurfte es einer stärkeren kämpferischen Leistung aller und außerdem einer klugen Befolgung der taktischen Konzeption. Die Jungen boten beides. Natürlich lag es nicht in unserer Absicht, uns so oft einschüren zu lassen. Aber wie es die Spieler in diesen kritischen Situationen verstanden, das Spiel in Ruhe zu öffnen, das zeigte schon von kluger Spieldurchfassung. Na, und ein bisschen Glück hatten wir eben, und auch das brauchten wir an diesen Tagen.“

Ja, etwas Glück war schon dabei, aber Glück allein entschied nicht diesen Kampf. Und nicht der Glücklichere, sondern der Kaltblütigere holte sich die Punkte.

Acht Olympiäfußballer standen insgesamt in den Reihen der beiden Vertretungen. Unger, Körner, Nöldner und Fräßdorf auf der einen Seite und Heinsch, Seehaus, Pankau und Barthels auf der anderen. Sie, und auch Heino Kleiminger standen im besonderen Blickpunkt der interessierten Zuschauer. Und sie alle wiesen nach, daß sie ihre Tokioform konserviert haben. Aber mehr noch als diese Tatsache wurde offensichtlich, daß sie auch als unmittelbare Gegenspieler nie vergessen, was sie über den Kampf gegeneinander hinaus verbindet.

Auch dazu Trainer Fritzsch: „Das ist eine der schönsten Erkenntnisse. Bei allem kämpferischen Einsatz, auch direkt gegeneinander, spürt man, daß sich die Jungen wirklich verstehen, und daß sie einander achten. Mit meinen Tokiofahrern bin ich zufrieden, wenngleich Jürgen Heinsch der schwächere von ihnen war. Und wenn ich von etwas Glück spreche, dann habe ich insbesondere die Situationen vor Augen, in denen der Jürgen die gewohnte Sicherheit vermissen ließ. Das hätte in den ungestümen Drangperioden des Gegners ins Auge gehen können.“

Spitzenreiter voller Harmonie

Jenas Spiel ohne Schablone / Eine konsequente Deckung blockte Motors Angriff

Dynamo Dresden—SC Motor Jena 0:1 (0:0)

Der SC Motor Jena bestätigte sich und seine Tabelleführungen mit eindrucksvollen spielerischen Akzenten. Der Spitzenreiter hat von den bisher neun Spielen sechs auswärts bestritten und gerade auf des Gegners Platz sein Können mit einem 9:3-Punkteverhältnis unterstrichen. Die Thüringer operierten von Beginn an mit einem frappierenden Selbstbewußtsein, einer Sicherheit, die angesichts der starken Gegenwirkung der Dresdener beeindruckte. Mit dieser Leistung knüpften die Thüringer an ihre Meisterschaftssaison 1962/63 an.

Dynamo stand nicht im Schatten des Spitzenreiters! Die Elf gebührt Anerkennung, dem SC Motor Paroli geboten zu haben (wenn auch nicht seine spielerische Klasse zu erreichen) und so zu einer in den spielerischen Belangen und in der Dramatik gutklassigen Partie beigetragen zu haben. Geschickt hatte Trainer Petzold seine Deckung eingestellt, nie aber die Stürmer in ihren Angriffsabsichten eingeengt. Oeser (ein kluger Deckungsspieler) und Diebitz, die beiden Läufer, orientierten sich in erster Linie defensiv. Auch Pahlitzsch leistete wertvolle Abwehrdienste. Prautzsch markierte Knobloch genau. Peter Ducke sah sich energisch attackiert, besonders von Oeser, und Roland Ducke hatte in Haustein einen unerbittlichen Widersacher. Dahinter stand Pfeifer, auch er sorgte mit seiner Erfahrung, sicherem Blick und weiten befreifenden Schlägen für saubere Luft im Strafraum. Siede und Gumz konnten sich im Angriff entfalten. Was diese beiden vor der Pause an Wirbel und gefährlichen Momenten schufen, muß anerkannt werden. Da kamen

Ziegler (prächtig sein Lattenschuß in der 47. Minute, nur ließen seine Kräfte frühzeitig nach) und Hemp trotz allem Eifer leider nicht mit, weil Hemp noch zu überlegen, zu überhastet handelt (Schüsse aus ungünstigen Positionen).

Die Jenaer vermieden jedes Risiko, waren ganz auf Ballsicherheit bedacht, aber weit mehr bestach, wie der SC Motor ohne Schemata, ohne Schablone operierte. Wunderbar das Spiel ohne Ball, das Freilaufen der Läufer und Stürmer, das ständige In-Bewegung-Sein. Hier gab es keine Stillstandsmomente. Ein kluges Spiel, das eine ausgezeichnete Kondition voraussetzt. Ständig wechselte die Szenerie, wurden die Schwerpunkte verlagert, ein Verdienst vor allem von Lange und Müller. Nur wurden die Angriffsspitzen, obwohl keiner ein Ausfall war, zu hart attackiert.

Bei ständigen Positionswechseln und ständigen Rädchen gefiel das reibungslose Ineinandergreifen der einzelnen Mannschaftsteile. Da gab es im Spiel aus der Deckung keinen Kurzschluß, obwohl fleißig direkt gespielt wurde. Unverhofft tauchten auf Positionen Spieler auf, die ihren Rückennummern entsprechend ganz woanders zu erwarten waren. Da marschierte Ahnert nach Haibrechts, kam Rock, neben Marx der Zentralverteidiger, zweimal in günstige Schußpositionen im gegnerischen Strafraum. Da sorgten Krauß, eigentlich der linke Verteidiger, wie auch Stricksner jederzeit für belebende Impulse im Angriffsspiel. Bleibt nur zu hoffen, daß Jena im weiteren Meisterschaftsverlauf die spielerischen Hoffnungen zu bestätigen vermag.

WOLF HEMPEL

Schock durch Trümpler

SC Aufbau Magdeburg—SC Dynamo Berlin 1:1 (0:1)

Es war durchaus kein erstklassiges Spiel, das uns am trüben Sonntagnachmittag in Magdeburg geboten wurde. Es war in der ersten Hälfte sogar ein schwaches Spiel, gekennzeichnet von zahlreichen Fehlern beider Mannschaften, vor allem begannen im Versuch, Kombinationen aufzuziehen. Die Begegnung konnte letzten Endes doch noch befriedigen, weil sich das Geschehen auf dem an vielen Stellen schon reichlich aufgewühlten Rasen in den zweiten 45 Minuten doch noch zu einem durchaus mitreißenden Kampf verdichtete, in dem die Magdeburger die lange Zeit erfolglosen Angreifer und die Berliner die resoluten, aber auch wieder um offenes Spiel bemühten Verteidiger waren.

Ein entscheidender Fehler unterlief der Magdeburger Abwehr. Durch diesen Fehler fiel das frühe Tor für den SC Dynamo. Es schien, als würde keiner der zahlreichen im Strafraum versammelten Aufbauspieler den Schußversuch des Dynamo—Rechtsaußen Trümpler ernst nehmen. Aber der hatte gut gezielt, und zum Entsetzen der 6500 Zuschauer trudelte der Ball an den Pfosten und von dort über die Linie. Die Magdeburger Abwehr fand sich dann aber zu sicherem Spiel zusammen, das Wesentlichste dazu tat Stopper Fronzeck.

Der Angriff der Einheimischen war erst mit Beginn der zweiten Halbzeit soweit. Dann trumpfte Mittelstürmer Walter energisch, viel und plazierte schließend, auf Hirschmanns Pässe kamen endlich an, und die Außenstürmer waren nicht mehr so auf sich allein gestellt.

Zwar trug die Berliner Abwehr über die größte Zeit die Hauptlast und hatte den größeren Anteil an dem wertvollen Punktgewinn, dennoch war die taktische Konzeption Dynamos keineswegs als rein defensiv zu kennzeichnen. Der Eindruck von einer Defensive konnte allerdings entstehen, weil infolge oft zu scharf geschlagener Steilvorlagen oder zahlreicher anderer technischer Fehler nur minutenweise zur Entlastung der Abwehr beigebracht wurde. Bley wurde durch seine außerordentliche Laufarbeit zum Besten der Berliner Stürmer dieses Tages.

OTTO POHLMANN



Trotz Pfeifers (links) und Pahlitzschs (rechts) Abwehrversuch kommt der Motor-Stürmer Lange zum Schuß. Funkbild: Berndt

Sonderbewacher Strahl

Queck wurde auf Schritt und Tritt verfolgt / Auch Linß in sicherem Gewahrsam

Motor Steinach—SC Neubrandenburg 0:1 (0:0)

Motor Steinach konnte an die Form des Mittwoch-Spieles nicht anknüpfen. Neubrandenburg kam mit einer betonten Defensiv-Taktik ins Spiel, die den erhofften Erfolg brachte. Gleich nach Beginn wurde Strahl zurückgenommen, und er beschattete Queck mit Erfolg. Er wischte keinen Schritt von seinem Kontrahenten, dadurch war Steinach seiner Sturm spitze beraubt. Queck kämpfte trotz alledem verzweifelt, konnte aber seine Gefährlichkeit einige Male nur andeuten. Da auch Voigt sich Linß annahm, war dem Steinacher Angriff der Motor genommen. Zumal auch von den Außenstürmern, vor allem von Elmecker, keine gefährlichen Eingaben kamen. Trotz der Defensiv-Haltung der Gäste waren sie doch einige Male mit ihren zwei Sturm spitzen gefährlich.

In der letzten halben Stunde waren des öfteren alle Mann im Strafraum Neubrandenburgs versammelt, aber alle noch so gut gemeinten Schüsse verfehlten das Ziel, oder sie wurden eine Beute des umsichtigen und fangsicheren Torhüters Behlow, der eine Niederlage seiner Mannschaft verhinderte. Dabei hätte schon in der ersten Halbzeit alles entschieden werden können, aber Elmecker vergab die totsichersten Chancen, frei vor Behlow stehend.

Der Spielfluß der Motor-Elf litt sehr durch die massierte Abwehrkette der Neubrandenburger, zumal das Flügelspiel nicht gesucht wurde. Und in der Mitte war schließlich alles verarmelt. Es war kein schönes Spiel, aber die Neubrandenburger bewiesen, daß der Zweck erfüllt wurde.

OSKAR JAKOB

Oberliga Reserven

ASK Vorwärts Berlin—SC Empor Rostock 5:0 (3:0)

ASK Vorwärts: Zulkowski; Michalzyk, Begerad, Wendt; Sturm, Kiupel; Piepenburg, R. Müller, Schenk, Wruck, Wirth.

SC Empor: Pfennig; Söllner, Kostmann, Kinski; Pischel, W. Wruck; Schmitz, Haak, Decker, Gollas, Ahrens.

Torschützen: Schenk (2), Kiupel, R. Müller, Piepenburg.

Motor Steinach gegen SC Neubrandenburg 0:1 (0:1)

Motor: Mast; Kiesewetter, Neubock, Matthäi; Langhammer, R. Bätz; Schiller, P. Sesselmann, Fuchs, König, Fiedler.

SCN: Jüsgen; Kappke, Prey, Barthels; Meschke, Böttcher; Krüger, Kort, Rappahn, Thomsen, Scheil.

Torschütze: Scheil.

Wismut Aue—Motor Zwickau 0:1 (0:1)

Wismut: Fuchs; Neff, Pohl, Meinholt; Blankenbach, Marquardt; Geyer, Uhlig, Heckert, Schaar schmidt, Löffler.

Motor: Witzger; Enold, Röhner, Wille; Dimanski, Enge; Jakob, E. Franz, Dittes, Gutwein, Maul.

Torschütze: Jakob.

Dynamo Dresden—SC Motor Jena 1:3 (1:2)

Dynamo: Kießling; Magin, May, Schiffner; Müller, Kollasch; Simon, Kaschner, Adler, Legler, Polz.

SC Motor: Heinzel; Hergert, Pätzler, Werner; Nitzschke, Woitzat; Kaliska, Wilhelm, Seifert, Wuttke, Urban.

Torschützen: Kaschner für Dynamo, Urban, Nitzschke und Pätzler für SC Motor.

Chemie Leipzig—Lok Stendal 2:1 (2:0)

Chemie: Kupke; Burdusa, Ohm, Höhndorf; Kramer, Kühn; Paul, Richter, E. Walter, Seiditz, Gähn, Wöhner.

Lok: Bergner; Schmidt, Küchler, Bindig; Alm, Pollaene; Siegl, Linke, Ziemann, Vogelsang, Landhäuser.

Torschützen: E. Walter (2) für Chemie, Bindig für Lok.

SC Aufbau Magdeburg gegen SC Dynamo Berlin 2:2 (2:2)

SC Aufbau: Moldenhauer; Dreyer, Zapf, Göke; Rudloff, Schumacher; Merkel, Segger, Eckardt, Heuer, Gaube.

SC Dynamo: Marquardt; Waterhöfer, Mühlbächer, Dorner; Renk, Nebeling; Scholz, Wolff, Großmann, D. Sobek, Loster.

Torschützen: Heuer, Segger für SC Aufbau und Loster, Wolff für SC Dynamo.

SC Karl-Marx-Stadt gegen SC Leipzig 3:4 (2:2)

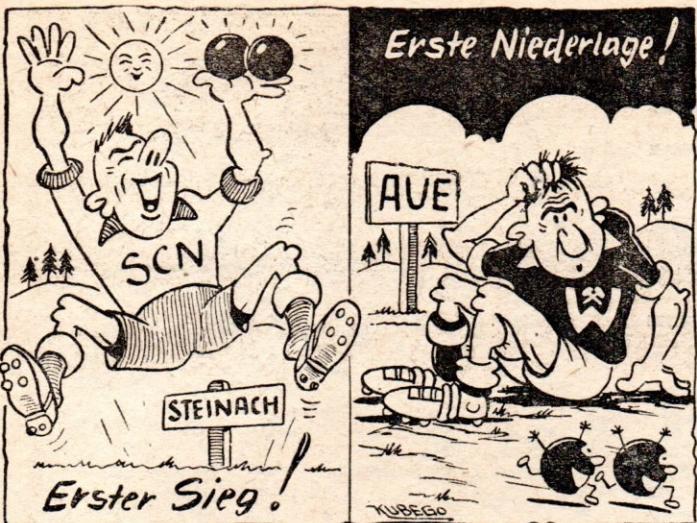
SC Karl-Marx-Stadt: Gröper; Rüdrich, Holzmüller, Kreul; Kaspar, Kunze; Stoppock, J. Müller, W. Erler, Weber, Uhlmann.

SC Leipzig: Nauert; Völker, Chr. Franke, Gune; Hertel, Fischer; Berger, Tröltzsch, Skrowny, V. Franke, Engelhardt.

Torschützen: Stoppock, J. Müller, Uhlmann für den SC Karl-Marx-Stadt; Engelhardt (2), V. Franke, Tröltzsch für den SC Leipzig.

ASK Vorwärts Berlin	9	25: 3	15: 3
SC Leipzig	9	21:10	14: 4
SC Dynamo Berlin	9	19: 9	13: 5
SC Aufb. Magdeburg	9	23:17	11: 7
Chemie Leipzig	9	20:15	10: 8
Wismut Aue	9	15:10	10: 8
Motor Zwickau	9	17:14	10: 8
SC Motor Jena	9	13:12	9: 9
SC Empor Rostock	9	18:23	9: 9
SC Karl-Marx-Stadt	9	18:24	8:10
Lok Stendal	9	15:21	7:11
SC Neubrandenburg	9	6:20	5:13
Dynamo Dresden	9	16:21	5:13
Motor Steinach	9	10:36	0:18





Die starke Abwehr der Routiniers wankte

Hervorragendes Läuferpaar Resch-Irmscher

Wismut Aue-Motor Zwickau
1:2 (0:0)

Man muß lange suchen, um einen Motor-Sieg in Aue in den Fußballstatistiken zu finden. Und ich glaube, man dürfte vergleichbar suchen, um eine so hervorragende Leistung der Zwickauer im Otto-Grete-Wohl-Stadion irgendwo nachzulesen zu können.

„Die stärkste Leistung Motors in Aue, soweit ich mich entsinnen kann“, kommentierte Walter Epsig, der alte Strategie des Erzgebirgs-Fußballs. Berücksichtigt man noch, daß Wismut als die bisher einzige ungeschlagene Elf der Oberliga in dieses Heimspiel ging und mit bislang vier Gegentreffern die besten

Abwehrqualitäten nachweisen konnte, so wird ersichtlich, welche Aufgabe Motor Zwickau mit Bravour meisterte. Und, das sei besonders hervorgehoben: Es war ein beiderseits gutklassiges und faires Treffen.

Das Läuferpaar der Zwickauer, Irmscher-Resch, war die spielbestimmende Achse auf dem Platz. Gestützt vor allem auf dieses Paar, auf ein spielstarkes Innenrio und den unerhört lauffleißigen, einsatzstarken und technisch beschlagenen rechten Außenstürmer, vermochten es die Gäste tatsächlich, die Abwehr der Routiniers (Thiele, Müller, Wagner, Kaiser) zu erschüttern.

Jawohl, die Wismut-Abwehr wankte, sie stürzte gegen diese klugen, prachtvollen Sturmwellen der jungen Leute des Nachbar-Rivalen, die ihre Angriffsstärke (16 Treffer) nachdrücklich bewiesen. Die Wismut-Abwehr stürzte und vermochte die eigene erste Niederlage und zugleich den ersten Auswärtssieg der Gäste nicht abzuwenden.

Dabei muß unbedingt gesagt werden, mit welchem Elan und Aufgehen die Wismut-Männer gegen den Doppelpunktverlust anfochten, allen voran die alten Kämpfen. Nach den beiden Motortreffern – ein hoher Bogenschuß Irmschers und eine beeindruckende Leistung von Rensch und Schneider – schien Wismut kein Bein mehr auf die Erde zu bekommen. In 20 Klassenminuten, vom Wiederanpfiff weg, in denen sogar ein dritter Treffer erzielt wurde, der wegen vorangegangener Spielunterbrechung aberkannt werden mußte, hatten die Gäste sich zum Beherrschenden des Spiels aufgeschwungen. Aber sie schalteten zu früh zurück.

Da erzielte Bringfried Müller mit herrlichem Kopfball im Anschluß an einen Freistoß den Anschlußtreffer, und nun stürmte Wismut mit Mann und Maus und machte plötzlich den Sieger zum erbarmungslos Gejagten.

HARRO RÖMER

LIGA

STAFFEL SÜD

Fortschritt Weissenfels-Wismut
Gera 4:1 (2:0)

Fortschritt (blau): H. Jacob; A. Jacob, Reinhardt, Dietzel; Rosenheinrich, Hauk; Job, Hartmann, Ackermann, Meyer, Degekolbe. Trainer: Föhre.

Wismut (rot): Grimm; Schimmel, Fenn, Kosmanek; Schmieder, Schräpler; Schattauer, Böhm, Richter, Büchner, Feetz. Trainer: Ernst.

Schiedsrichterkollektiv: Penzel (Jößnitz), Langer, Riemey, Zuschauer: 1700. **Torfolge:** 1:0 Rosenheinrich (16.), 2:0 Hartmann (22.), 2:1 Richter (52.), 3:1 Hartmann (71.), 4:1 Hartmann (79.), Foul-Strafstoß.

Stahl Riesa-Dynamo Eisleben
0:1 (0:0)

Stahl (weiß): Berger; Lehmann, Schmidt, Kirchner; Schindler, Ehl; Pavlov, Müller, Prell, Schäfer, Schröder. Trainer: Dufke.

Dynamo (rot): Lihsa; Sacher, Tretschok, Fleibig; Bauerfeld, Waldhauser; Bartlitz, Reinicke, Schüble, Woit, Gebhardt. Trainer: Lehmann.

Schiedsrichterkollektiv: Uhlig (Neukiritzsch). Schiffler, Müller. Zuschauer: 2000. Torschütze: 0:1 Bartlitz (79.).

Aktivist „Karl Marx“ Zwickau gegen Chemie Zeitz 2:2 (0:2)

Aktivist (schwarz-gelb): Rolf Baumann; Schaub, Merkel, Werner Baumann; Frank, Hallbauer; Tauscher, Wajandt, Matyschik, Lüscher, Seidel. Trainer: Satrapa.

Chemie (grün-weiß): Ernst; Bänsch, A. Fischer, Meinhardt; Vogel, Kohl; F. Fischer, Gentsch, Dobmeier, Neumann, Rößiger. Trainer: Sack.

Schiedsrichterkollektiv: Heinrich (Leipzig), Schönberg, Winkler. Zuschauer: 3000. **Torfolge:** 0:1 Dobmeier (13.), 0:2 Dobmeier (35.).

Staffel Nord:

TSG Wismar-Motor Dessau
2:1 (0:0)

TSG (weiß-rot/weiß): Spiegel; Behm, Zimmermann, Schöning; Witte, Nowitzki; Pyrek, Modrow, Jatzek, Stein, Reimer. Trainer: Thoms.

Motor (weiß-blau): Klaffs; Kase, Böhme, Krause; Steinborn, Elsner; Dzibiel, Röthling, Stieler, Stiller, Steinat. Trainer: Wenzel.

Schiedsrichterkollektiv: Hübner (Babelsberg), Stahl, Heimann. Zuschauer: 2400. **Torfolge:** 1:0 Reiner (54.), 2:0 Schönig (71.). Foul-Strafstoß, 2:1 Stiller (75.).

Ein Tor reichte Turbine

Foulstrafstoß), 1:2 Tauscher (48. – Handstrafstoß), 2:2 Seidel (75.).

SC Turbine Erfurt-Vorwärts Leipzig 1:0 (0:0)

SC Turbine (blau): Bojara; Weiß, Wehner, Franke; Watzlaw, Bach; Gratz, Dittrich, Preuse, Graupe, Schröder. Trainer: Nordhaus.

Vorwärts (rot-weiß): Nagel; Fraundorf, Große, Rossteutscher; Krehain, Wehrmann; Biewald, Walther, Heilemann, Winkler, Zeidler. Trainer: Eilitz.

Schiedsrichterkollektiv: Neumann (Forst), Hildebrandt, Zischke; Zuschauer: 4500; Torschütze: Gratz (85.).

Motor West Karl-Marx-Stadt gegen Chemie Riesa 1:0 (0:0)

Motor (blau-weiß/schwarz): Rammel; Weiß, Müller, Kretzschmar; Hirsch, Franke; Speck, Vettermann, Freitag, Knopf, Pelloth. Trainer: Melzer.

Chemie (grün): Kaschel; Weißpflock, Kipphahn, Schmidt; Müller, Schleef; Goltzsche, Kuhnert, Schulze, Nieß, Tempel. Trainer: Höfer.

Schiedsrichterkollektiv: Busch (Döbeln), Hecht, Streicher. Zuschauer: 500; Torschütze: 1:0 Pelloth (65.).

Schiedsrichterkollektiv: Busch (Döbeln), Hecht, Streicher. Zuschauer: 800; **Torfolge:** 0:1 Böhme (8.), 0:2 Prussas (15.), 0:3 Hoffmann (38.), 1:3 Würl (47.), 1:4 Hoffmann (77.), 1:5 Böhme (85.).

Staffel Nord: Jetzt sind alle Spiele nachgeholt

	Heimspiele				Auswärtsspiele				
	Sp. g. u. v.	Tore	Pkt.	Sp. g. u. v.	Tore	Pkt.	Sp. g. u. v.	Tore	Pkt.
1. SC Chemie Halle	12	9	3	—	36:11	21:3	5	4	1
2. SC Cottbus	12	6	6	—	16:4	18:6	7	4	3
3. Vorwärts Rostock	12	7	2	3	17:6	16:8	6	4	1
4. TSG Wismar	12	6	3	3	19:20	15:9	6	4	1
5. Empor Neustrelitz	12	5	3	4	18:14	13:11	6	3	1
6. Motor Dessau	12	4	4	4	19:18	12:12	5	2	2
7. SC Potsdam	12	6	—	6	17:17	12:12	8	4	—
8. Dynamo Schwerin	12	4	3	5	8:11	11:13	6	1	2
9. Stahl Eisenhüttenstadt	12	4	3	5	17:21	11:13	7	3	2
10. Vorrwärts Neubrandenburg	12	3	4	5	20:17	10:14	7	3	2
11. Dynamo Hohenhöchhausen	12	4	2	6	19:21	10:14	5	2	—
12. Turbine Magdeburg	12	2	6	4	12:17	10:14	5	1	3
13. TSC Berlin	12	3	4	5	13:19	19:14	7	2	3
14. Einheit Greifswald	12	4	2	6	15:26	10:14	5	2	1
15. Vorrwärts Cottbus	12	3	3	6	8:14	9:15	5	1	2
16. Aktivist Brieske-Ost	12	1	2	9	12:30	4:20	6	1	4

Staffel Süd: Beide Riesaer Mannschaften wurden 0:1 geschlagen

	Heimspiele				Auswärtsspiele				
	Sp. g. u. v.	Tore	Pkt.	Sp. g. u. v.	Tore	Pkt.	Sp. g. u. v.	Tore	Pkt.
1. SC Turbine Erfurt	12	7	3	2	22:10	17:7	7	7	—
2. Aktivist Karl Marx Zwickau	12	7	2	3	22:12	16:8	7	5	2
3. Einheit Dresden	12	6	3	3	17:14	15:9	5	3	1
4. Dynamo Eisleben	12	6	2	4	25:17	14:10	6	4	1
5. Motor Wema Plauen	12	5	3	4	20:14	13:11	7	4	2
6. Wismut Gera	12	5	3	4	19:14	13:11	5	2	1
7. Vorwärts Leipzig	12	6	1	5	22:21	13:11	5	3	1
8. Chemie Zeitz	12	4	5	3	16:21	13:11	5	2	3
9. Stahl Riesa	12	5	2	5	17:14	12:12	7	3	1
10. Fortschritt Weissenfels	12	4	4	4	17:16	12:12	7	3	4
11. Motor Eisenach	12	5	2	5	11:15	12:12	6	4	2
12. Motor Bautzen	12	4	3	5	21:20	11:13	6	2	3
13. Motor Weimar	12	4	3	5	13:13	11:13	5	4	1
14. Chemie Riesa	12	3	2	7	13:20	8:16	5	2	1
15. Motor Rudisleben	12	2	3	7	10:28	7:17	7	2	1
16. Motor West Karl-Marx-Stadt	12	2	1	9	5:21	5:19	6	2	4

Walter Ulbricht

würdigte unsere besten Sportler

Im Amtssitz des Staatsrates wurden am 16. November hohe staatliche Auszeichnungen an Sportlerinnen und Sportler, Trainer, Wissenschaftler, Funktionäre und Journalisten für hervorragende Leistungen anlässlich der Olympischen Sommerspiele in Tokio verliehen. Aus der Hand des Vorsitzenden des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik, Walter Ulbricht, erhielten den Vaterländischen Verdienstorden in Gold Manfred Ewald, Präsident des DTSB, und Dr. Heinz Schöbel, Präsident des NOK. Weitere verdiente Sportfreunde zeichnete Walter Ulbricht mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Silber aus, darunter den Trainer der Olympiamannschaft, Karoly Soos. Den Vaterländischen Verdienstorden in Bronze erhielten DFV-Generalsekretär Kurt Michalski, Mannschaftskapitän Klaus Urbanczyk sowie das Kollektiv der Fußball-Olympiamannschaft.

Am gleichen Tag fand im Haus des Ministerrats eine Festveranstaltung statt, bei der ebenfalls zahlreiche Sportler, Funktionäre und Journalisten mit hohen Auszeichnungen geehrt wurden. Der Vorsitzende des Staatlichen Komitees für Körperkultur und Sport, Staatssekretär Alfred B. Neumann, verlieh den Titel „Verdienter Meister des Sports“ unter anderem an den Trainer der Olympiamannschaft, Hans Studener, die Friedrich-Ludwig-Jahn-Medaille an DFV-Präsident Helmut Riedel, die Hufeland-Medaille in Silber an den Masseur der Olympiamannschaft, Horst Kuschmitz. Weitere 17 Mitglieder unserer Fußball-Olympiamannschaft erhielten den Titel „Verdienter Meister des Sports“ bzw. „Meister des Sports“. Allen Ausgezeichneten gilt unser herzlichster Glückwunsch.

Fußballer mit hohen Ehrungen

Verdienter Meister des Sports

Hans Studener, DFV-Trainer
Henning Frenzel, SC Leipzig
Otto Fräßdorf, ASK Vorwärts Berlin

Manfred Geisler, SC Leipzig
Jürgen Heinsch, SC Empor Rostock

Gerhard Körner, ASK Vorwärts Berlin

Jürgen Nöldner, ASK Vorwärts Berlin

Herbert Pankau, SC Empor Rostock

Hermann Stöcker, SC Aufbau Magdeburg

Werner Unger, ASK Vorwärts Berlin

Klaus Urbanczyk, SC Chemie Halle

Eberhard Vogel, SC Karl-Marx-Stadt

Manfred Walter, BSG Chemie Leipzig

Meister des Sports

Wolfgang Barthels, SC Empor Rostock

Klaus Lisiewicz, BSG Chemie Leipzig

Peter Rock, SC Motor Jena

Klaus-Dieter Seehaus, SC Empor Rostock

Horst Weigang, SC Leipzig

Aus den Ausführungen Walter Ulbrichts:

Die feste Grundlage aller Erfolge ist unsere sozialistische Ordnung

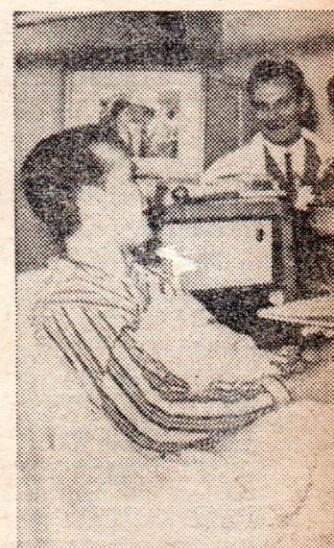
Im Rahmen der Feier zur Auszeichnung von Olympiateilnehmern der DDR am Montag in Berlin erklärte der Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Walter Ulbricht, in einer Ansprache u. a.: „Unsere ganze Bevölkerung ist stolz auf Sie und freut sich darüber, daß Sie mit Ihren Leistungen und durch Ihr Auftreten unsere sozialistische Sportbewegung und unser Land im fernen Japan würdig vertreten haben. Mein besonderer Glückwunsch gilt in dieser Stunde all denen, die gegen stärkste internationale Konkurrenz Medaillen gewinnen konnten. Ich möchte an der Spitze Ingrid Engel-Krämer nennen, die, indem sie in Tokio im Kunstspringen ihren Erfolg von Rom wiederholte und im Turmspringen die Silbermedaille errang, mit drei Gold- und einer Silbermedaille die erfolgreichste deutsche Olympiateilnehmerin ist.“ Weiter nannte der Staatsratsvorsitzende Karin Balzer und Birgit Radochla, Jürgen Eschert, Frank Wiegand, Horst-Günter Gregor, und all die anderen, denen als schönster Lohn ihres fleißigen und intensiven Trainings olympisches Gold, Silber oder Bronze überreicht wurde.

„Sehr gefreut haben wir uns auch über das Abschneiden unserer jungen Fußballmannschaft, die als erste deutsche Mannschaft in der Geschichte des olympischen Fußballsports eine Medaille erkämpfte.“ Walter Ulbricht übermittelte dem verletzten Kapitän der erfolgreichen Fußball-Olympiamannschaft Klaus Urbanczyk, herzliche Grußwünsche und sprach die Hoff-



Im Gespräch mit dem
Staatsratsvorsitzenden

Walter Ulbricht im Gespräch mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Gold neben dem Staatsratsvorsitzenden Paul DFV-Trainer Karoly Soos und Hans Manfred Walter und Gerhard Körner



nung aus, daß Klaus Urbanczyk bald wieder zu seiner Familie und zu seinen Sportfreunden zurückkehren möge. Der weitere Gruß des Staatsratsvorsitzenden galt der jungen, aussichtsreichen Turnerin Erika Barth, die sich, nachdem sie bereits die Tokio-Fahrkarte erkämpft hatte, verletzte und zu Hause bleiben mußte.

DDR nimmt Platz 8 ein

Unter Hinweis darauf, daß die DDR in den vergangenen 15 Jahren einen sehr erfolgreichen Weg zurückgelegt hat, betonte Walter Ulbricht: „Es ist für uns sehr erfreulich festzustellen, daß unsere Sportbewegung mit der internationalem Entwicklung Schritt gehalten hat und heute ebenfalls zu den besten Europas und der Welt gehört. Bekanntlich bewertet man bei Leistungsvergleichen im Sport immer die sechs Erstplazierten. Entsprechend dieser Wertung nehmen die Sportler der DDR nach den Wettkämpfen in Tokio den sechsten Rang in Europa und die achtte Stelle im Weltmaßstab ein. Das bedeutet gegenüber den Olympischen Spielen in Rom, bei denen wir nach Abschluß der Wettkämpfe den zehnten Platz erreicht hatten, und gegenüber den Spielen 1956 in Melbourne, bei denen die kleine DDR-Vertretung auf den 15. Platz kam, einen weiteren Schritt nach vorn. Die Mannschaft der DDR liegt damit vor den Mannschaften Großbritanniens, Frankreichs, Schwedens, Australiens und anderen bedeutender Länder der Welt.“ Die Ursachen dieser erfolgreichen

Im Gespräch mit dem Staatsratsvorsitzenden

ter Ulbricht im Gespräch mit DFV-Trainer Karoly Soos, der mit dem
berländischen Verdienstorden in Silber ausgezeichnet wurde. Rechts
sind dem Staatsratsvorsitzenden Erich Honecker und Rudi Heilmann,
der Lotte Ulbricht stehend Paul Verner und Heinz Schöbel. Neben den
V-Trainern Karoly Soos und Hans Studener erkennen wir die Spieler
Winfred Walter und Gerhard Körner. Fotos: ZB

gaben der Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Walter Ulbricht, und der Vorsitzende des Ministeriums für Sport, Dr. W. Oppermann, am Montagabend im Amtssitz des Staatsrates am Marx-Engels-Platz in Berlin einen festlichen Empfang für die Olympiateilnehmer der DDR. Unter den Gästen befanden sich Mitglieder und Kandidaten des Politbüros des Zentralkomitees der SED, Stellvertreter des Vorsitzenden und Mitglieder des Ministerrates, der

Ms. 1946.1.1, p. 10
Mitglieder der Präsidien
deutschen Turn- und Sports-
s, des Nationalen Olympi-
Komitees und der Sport-
familie der DDR sowie der
Botschafter der Ungar-
sche Volksrepublik in der
Jozsef Karpati.
einer kurzen Ansprache, zu
Beginn er dem Sportler
DDR noch einmal für ihr
Ehren und ihre Erfolge in
dankte, berührte der Vor-

den Ausführungen Walter Ulbrichts,

e feste Grundlage aller Erfolge ist unsere sozialistische Ordnung

amnach der Feier zur Aus-
zeichnung von Olympiateilnehmern
OR am Montag in Berlin er-
teilte der Vorsitzende des Staats-
rates DDR, Walter Ulbricht, in
Ansprache u. a.: „Unsere
Bevölkerung ist stolz auf Sie
weil Sie sich darüber, daß Sie mit
Leistungen und durch Ihr
engagieren unsere sozialistische
Bewegung und unser Land
in Japan würdig vertreten
Mein besonderer Glück-

ung aus, daß Klaus Urbanczyk bald wieder zu seiner Familie und zu seinen Sportfreunden zurückkehren möge. Der weitere Gruß des Staatsratsvorsitzenden galt der jungen, aussichtsreichen Turnerin Erika Barth, die sich, nachdem sie bereits die Tokio-Fahrkarte erkämpft hatte, verletzte und zu Hause bleiben mußte.

DDR nimmt Platz 8 ein

Unter Hinweis darauf, daß die DDR in den vergangenen 15 Jahren einen sehr erfolgreichen Weg zurückgelegt hat, betonte Walter Uhlrich: „Es ist für uns sehr erfreulich festzustellen, daß unsere Sportbewegung mit der internationalen Entwicklung Schritt gehalten hat und heute ebenfalls zu den besten Europas und der Welt gehört. Bekanntlich bewertet man bei Leistungsvergleichen im Sport immer die sechs Erstplazierten. Entsprechend dieser Wertung nehmen die Sportler der DDR nach den Wettkämpfen in Tokio den sechsten Rang in Europa und die achte Stelle im Weltmaßstab ein. Das bedeutet gegenüber den Olympischen Spielen in Rom bei dieser

wir nach Abschluß der Wettkämpfe den zehnten Platz erreichen hatten, und gegenüber den Spielen 1956 in Melbourne, bei denen die kleine DDR-Vertretung auf dem 15. Platz kam, einen weiteren Schritt nach vorn. Die Mannschaft der DDR liegt damit vor den Mannschaften Großbritanniens, Frankreichs, Schwedens, Australiens und anderen bedeutender Länder der Welt.“ Die Ursachen dieser erfolgreichen

“Zwei Väter sind Sie zu Vorfahren für alle Mädchen und Jungen geworden.“

**Deutsche Sportler sollten unserem
deutschen Sport als Vorbild
gelten**

die Erfolge der Fußball-
nationalmannschaft eingehend.
Walter Ulbricht: „Besonders
ste ich hier unser junges Fuß-
ballkollektiv nennen. Eine ziel-
ige und konsequente Arbeit
Leitung, der Trainer und der
er fand mit der Bronzefigur
ihren krönenden Ab-
schluß. Wir haben in unserer Fuß-
ballolympiaelf ein Kollektiv, das
dem ganzen Sport als ein gutes

und gelten sollte. Gewiß konnte das Wort von dem mangelnden sportlichen Glück anbringen, in mancherlei Hinsicht aber muß man bedenken, in welcherartiger Situation sich dieses Teamkampfes während des olympischen Turniers oftmals befand. Aber daß dabei diese schwierigen Situationen, die durch den Ausfall von Eltern entstanden, überwunden werden und letzten Endes die Bronzemedaille erkämpft werden spricht für die Stärke und Geschlossenheit dieser Mannschaft.“

Was Geschenke von Tokio habe

als Geschenk von Tokio habe
wärter, so betonte Walter Ulbricht,
nur der für die Einheit im
imischen Sport ist, der für die
ichberechtigte Zusammenarbeit
Sportorganisationen beider
deutscher Staaten, für ihre gleich-
berechtigte Teilnahme an allen
internationalen Wettkämpfen ein-
tritt. „Es wäre für alle nützlich,
besondere natürlich für die
ortler, wenn die selbständigen
1 gleichberechtigten Sportbünde
beiden deutschen Staaten Wege
Verständigung finden. Die
vereinkunft über ein gemein-
nes, paritätisch zusam-
men-
setzes deutsches Sportkomitee,
i unter Hinzuziehung von Ver-
tern Westberlins ein langfristiges
neinsames Sportprogramm oder

Durchführung gemeinsamer Meisterschaften und das en gemeinsamer Rekordlisten heißt, könnte ein solcherritt zur Verständigung sein.“ der guten Taten für die Ver- digung wäre, so fuhr der stratsvorsitzende fort, mit Entschiedenheit für die be- ungslose Aufhebung des von den diktatorischen sportfeindlichen Furchtbeschlusses des westdeut- en Sportbundes vom 16. August aufzutreten und diesen Be- auf den kalten Krieger zu Fall bringen. „Eine weitere gute Tat es, wenn die westdeutschen ster gegen die von Bonn ntierten diskriminierenden O-Beschlüsse zur Verweiger- der Einreise von DDR-Sport- eintreten und ihre Aufhebung ingen würden.“

Gemeinsam mit uns
dem Frieden, der
Verständigung dienen

en Militarismus und Revanchis-
bändigen, die Atomrüstung
hindern, der Verständigung
— das ist die Aufgabe auf
Gebieten des gesellschaft-
lichen Lebens in Westdeutschland,
auf den Gebieten des Sports“,
erstrich Walter Ulbricht. „Dies
zu auszusprechen ist unsere
ationale Pflicht, denn wir sind
sicher aller friedelbenden und
schriftlichen Menschen auch in
Westdeutschland. Ich begrüße des-
halb den Vorschlag des National-
en der Nationalen Front des
demokratischen Deutschland, mit
den Mitgliedern des SPD-Sport-
verbands und andere sportinter-
essierte Persönlichkeiten der SPD
Beratungen und zum Studium
sportlichen Verhältnisse in die
deutsche Demokratische Republik
zu laden worden sind. Mögen
sie viele westdeutsche Freunde
auf dem Weg der Verständigung
finden und so mit uns gemeinsam
Frieden und der Verständi-
gung dienen.“



Der Sekretär des Staatsrates, Otto Gotsche, überreicht Klaus Urbanczyk den Vaterländischen Verdienstorden in Bronze und gratuliert zu gleich für die Ehrung mit dem Titel „Verehrter Meister des Sports“. Von links erkennen wir Rudi Heilmann, Jürgen Heinsch, Manfred Ewald, Otto Gotsche und Alfred B. Neumann (verdeckt).



Hohe Ehrungen für Karoly Soos, Kurt Michalski und Klaus Urbanczyk (von links). Ihnen und allen Ausgezeichneten unserer erfolgreichen Fußball-Olympiaauswahl gelten die herzlichsten Glückwünsche!

Willi Stoph dankte Sportlern

Im Anschluß an die Verleihung hoher staatlicher Auszeichnungen gaben der Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Walter Ulbricht, und der Vorsitzende des Ministerrates der DDR, Willi Stoph, am Montagabend im Amtssitz des Staatsrates am Marx-Engels-Platz in Berlin einen festlichen Empfang für die Olympiateilnehmer der DDR. Unter den Gästen befanden sich Mitglieder und Kandidaten des Politbüros des Zentralkomitees der SED, Stellvertreter des Vorsitzenden und Mitglieder des Ministerrates, der

Präsident des Nationalrats der Nationalen Front, Prof. Dr. Dr. Correns, Mitglieder der Präsidien des Deutschen Turn- und Sportbundes, des Nationalen Olympischen Komitees und der Sportverbände der DDR sowie der Außerordentliche und Bevollmächtigte Botschafter der Ungarischen Volksrepublik in der DDR, József Karpati.

In einer kurzen Ansprache, zu deren Beginn er den Sportlern der DDR noch einmal für ihr Auftreten und ihre Erfolge in Tokio dankte, berührte der Vor-

sitzende des Ministerrats, Willi Stoph, unter anderem auch Probleme der sogenannten gemeinsamen deutschen Olympiamannschaft.

Der Präsident des NOK der DDR, Dr. Heinz Schöbel, dankte Walter Ulbricht und Willi Stoph im Namen der Sportler unter lautem Beifall für die ihnen zugeteilten hohen Auszeichnungen und den herzlichen Empfang. Er versicherte, daß die Sportler sich größte Mühe geben werden, die DDR auch in vier Jahren bei den nächsten Olympischen Spielen so würdig wie in Tokio zu vertreten.

Trainer Karoly Soos, der mit dem Orden ausgezeichnet wurde. Rechts von Honecker und Rudi Hellmann, links von Heinz Schöbel. Neben den Studener erkennen wir die Spieler

Fotos: ZB

ganzen Volkes sind Sie zu Vorbildern für alle Mädchen und Jungen geworden."

Fußballer sollten unserem ganzen Sport als Vorbild gelten

Auf die Erfolge der Fußball-Olympiamannschaft eingehend, sagte Walter Ulbricht: „Besonders möchte ich hier unser junges Fußballkollektiv nennen. Eine zielfestige und konsequente Arbeit der Leitung, der Trainer und der Spieler fand mit der Bronzemedaille ihren krönenden Abschluß. Wir haben in unserer Fußballolympiade ein Kollektiv, das unserem ganzen Sport als ein gutes

Vorbild gelten sollte. Gewiß könnte man das Wort von dem mangelnden sportlichen Glück anbringen, wenn man bedenkt, in welcher schwierigen Situation sich dieses Kollektiv während des olympischen Turniers oftmals befand. Aber daß gerade diese schwierigen Situationen, die durch den Ausfall von Spielern entstanden, überwunden wurden und letzten Endes die Bronzemedaille erkämpft worden ist, spricht für die Stärke und Geschlossenheit dieser Mannschaft.“

Das Geschehen von Tokio habe erhärztet, so betonte Walter Ulbricht, daß nur der für die Einheit im deutschen Sport ist, der für die gleichberechtigte Zusammenarbeit der Sportorganisationen beider deutscher Staaten, für ihre gleichberechtigte Teilnahme an allen internationalen Wettkämpfen eintritt. „Es wäre für alle nützlich, insbesondere natürlich für die Sportler, wenn die selbständigen und gleichberechtigten Sportverbände der beiden deutschen Staaten Wege zur Verständigung finden. Die Übereinkunft über ein gemeinsames, paritätisch zusammengesetztes deutsches Sportkomitee, das unter Hinzuziehung von Vertretern Westberlins ein langfristiges gemeinsames Sportprogramm oder

die Durchführung gemeinsamer deutscher Meisterschaften und das Führen gemeinsamer Rekordlisten beschließt, könnte ein solcher Schritt zur Verständigung sein.“ Eine der guten Taten für die Verständigung wäre, so fuhr der Staatsratsvorsitzende fort, mit aller Entschiedenheit für die bedingungslose Aufhebung des von Bonn diktierten sportfeindlichen Abbruchbeschlusses des westdeutschen Sportbundes vom 16. August 1961 aufzutreten und diesen Beschuß der kalten Krieger zu Fall zu bringen. „Eine weitere gute Tat wäre es, wenn die westdeutschen Sportler gegen die von Bonn inszenierten diskriminierenden NATO-Beschlüsse zur Verweigerung der Einreise von DDR-Sportlern eintreten und ihre Aufhebung erzwingen würden.“

Gemeinsam mit uns dem Frieden, der Verständigung dienen

„Den Militarismus und Revanchismus bändigen, die Atomrüstung verhindern, der Verständigung dienen — das ist die Aufgabe auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens in Westdeutschland, auch auf den Gebieten des Sports“, unterstrich Walter Ulbricht. „Dies offen auszusprechen ist unsere nationale Pflicht, denn wir sind Sprecher aller friedlichen und fortschrittlichen Menschen auch in Westdeutschland. Ich begrüße deshalb den Vorschlag des Nationalrats der Nationalen Front des demokratischen Deutschland, mit dem die Mitglieder des SPD-Sportbeirats und andere sportinteressierte Persönlichkeiten der SPD zu Beratungen und zum Studium der sportlichen Verhältnisse in die Deutsche Demokratische Republik eingeladen werden sind. Mögen recht viele westdeutsche Freunde diesen Weg der Verständigung gehen und so mit uns gemeinsam dem Frieden und der Verständigung dienen.“

Der Sekretär des Staatsrates, Otto Gotsche, überreicht Klaus Urbanczyk den Vaterländischen Verdienstorden in Bronze und gratuliert zugleich für die Ehrung mit dem Titel „Verdienter Meister des Sports“. Von links erkennen wir Rudi Hellmann, Jürgen Heinsch, Manfred Ewald, Otto Gotsche und Alfred B. Neumann (verdeckt).



Als bedeutungsvoll bewertete der Staatsratsvorsitzende im weiteren Verlauf seiner Rede die Tatsache, daß die Sportler der DDR mit ihrem Auftreten und ihren Leistungen in Japan ihren Staat würdig repräsentiert und vor aller Welt überzeugend demonstriert haben, daß die olympische Idee in der DDR eine wahre Heimstatt gefunden hat. Mit Genugtuung könne man feststellen, sagte Walter Ulbricht, daß die Aktiven, Trainer und Funktionäre nach ihrer Rückkehr aus Tokio bereit den Blick in die Zukunft gerichtet haben. „In aller Welt werden die vergangenen Spiele gewissenhaft ausgewertet, und ernsthaft bereitet man sich auf die kommenden Weltsportereignisse vor. Das ist richtig. Denn solche Sportereignisse sind zugleich Treffen der friedliebenden Jugend der Welt, sie sind in unserer Zeit fester Bestandteil der friedlichen Koexistenz der Völker, sie sind kühne Wegweiser in die immer volkommener werdende Macht des Menschen für eine friedliche Zukunft.“

Körperkultur hat großen Anteil an der Formung der Menschen

Walter Ulbricht appellte an die Sportleitungen, Sportwissenschaftler, Trainer, Übungsleiter und Sportler, an die Mitarbeiter des Gesundheitswesens und der Volksbildung, an die leitenden Kader in der Wirtschaft und in den gesellschaftlichen Organisationen: „Die bedeutenden wissenschaftlich-technischen Aufgaben beim umfassenden Aufbau des Sozialismus sind nur von Menschen zu lösen, die hochgebildete, gesunde, physisch leistungsstarke, geistig und körperlich vollkommene und sozialistisch bewußte Bürger unseres Staates sind. An der Formung eines solchen Menschen hat die Körperkultur hervorragenden Anteil.“

Mittwoch-Spieltag Oberliga

K. Schlegel: Allerdings ist zu berücksichtigen, daß der böige Wind den Fluß der Aktionen beeinträchtigte

ASK Vorwärts Berlin—SC Motor Jena 1:1 (1:0)

Der eine Punkt, den der SC Motor mit nach Hause nahm, reichte, um sich an die Spitze der Tabelle zu setzen. So gesehen, dürften die Jenaer mit dem Ausgang des Spiels recht zufrieden sein. Georg Buschner verlieh dieser Auffassung auch Ausdruck: „Ein Unentschieden in Berlin gegen den ASK ist für uns wohl ein Erfolg. Eine präzise Einschätzung des Spiels allerdings ist nur schwer möglich, da die Aktionen beider Mannschaften zu sehr durch den starken Wind beeinträchtigt wurden.“

Eine Meinung, der man sich anschließen kann. Kaum ein Steilpaß

Zwei bewährte Spieler

Im unmittelbaren Zweikampf. Unger (links) versucht, den Lauf von Roland Ducke zu stoppen. Diese beiden „Alten“ haben großen Anteil am guten Tabellenstand ihrer Mannschaften. Rechts Kalinke. Im Hintergrund Krampe und Großheim. Foto: Schläge

Konnte an den Mann kommen, weil der Wind der Kugel immer wieder eine andere Richtung gab, sie im letzten Augenblick in ihrem Lauf hemmte oder weitertrieb. Auch beide Tore sprechen von der Rolle, die der Wind spielte. Beim 1:0 schaltete sich Stricksner in einem für Körner gedachten Paß Nöldners ein, wagte eine Rückgabe. Möglicher, daß Fritzsche schon zu weit herausgelaufen war (auch später war das der Fall), auf alle Fälle konnte er den Ball, der durch den Wind noch mehr Fahrt erhielt, nicht festhalten. Der Ausgleich fiel im Anschluß an einen Eckball Müllers. Auch hier trieb der Wind sein Spiel mit der Kugel, die her und hin flatterte. Von Roland Duckes Schulter prallte sie schließlich ins Netz.

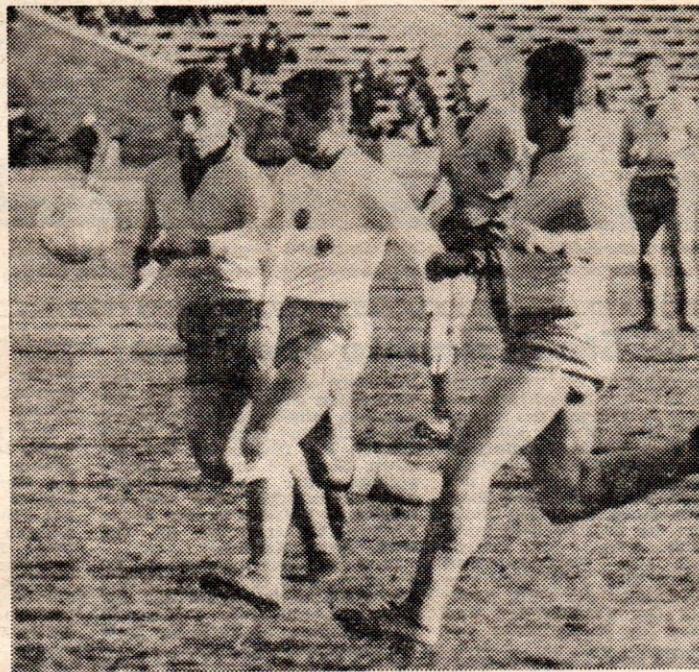
Bei aller Einwirkung, die der Wind ohne weiteres gehabt hat, eines fiel dem kritischen Beobachter besonders auf: Von den Läufern ging kaum ein spielgestaltender Einfluß aus! Sowohl Marx-Krauß als auch M. Müller-Pera verzichteten nahezu völlig auf die konstruktiven Aufgaben eines Mittelfeld-Motors, begnügten sich meist nur damit, den gegnerischen Kombinationsfluß zu hemmen, nichts oder wenig für den eignen zu tun. Hieran mag vor allem gelegen haben, daß die Angriffsreihen nach beiderseitigem verheißungsvollen Start doch nachließen und damit das Geschehen insbesondere nach dem Wechsel viel von seiner Anziehungskraft verlor.

Aufstellungen, Torfolge, Punktierung

ASK Vorwärts (rot-gelb): Zulkowski (3); Kalinke (2), Unger (4), Krampe (3); M. Müller (2), Pera (3); Piepenburg (2), Körner (3), Nöldner (4), Fräßdorf (4), Großheim (2). **Gesamt:** 32. **Trainer:** Lammich.

SC Motor (rot-weiß): Fritzsche (3); Stricksner (2), Rock (3), Ahnert (3); Marx (2), Krauß (3); Knobloch (4), Müller (3), P. Ducke (4), Lange (3), R. Ducke (3). **Gesamt:** 33. **Trainer:** Buschner.

Schiedsrichterkollektiv: Köpcke (Wusterhausen), Uhlig, Schilde; **Zuschauer:** 6000; **Torfolge:** 1:0 Stricksner (3. — Eigentor), 1:1 R. Ducke (58.); **Reserven:** 0:0.



Keiner der Läufer trat spielgestaltend in Erscheinung!

10 Jahre SC Motor und SC Dynamo

In diesen Tagen können der SC Motor Jena und der SC Dynamo Berlin auf ihr zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Beiden Klubs gilt aus diesem Anlaß unser herzlicher Glückwunsch. 185 Klubvergleichskämpfe in 36 Ländern hat der SC Motor seit seiner Gründung am 19. November ausgetragen. Zu den erfolgreichsten Sektionen des SC Motor gehören seit Jahren die Fußballer. Mit Auswahlmannschaften und ihrer Motorelf waren sie schon in 23 Ländern. Als FDGB-Pokalsieger 1961 zog die Mannschaft aus der Zeiß-Stadt in die Runde der letzten Vier ein und feierte damit einen ihrer größten Erfolge. Ein Jahr später errangen die Männer um die Brüder Ducke den Titel eines Deutschen Meisters. Zehn Jahre nach der Gründung ihres Klubs nimmt das Kollektiv den ersten Platz in unserer Oberliga ein, ein gutes Geschenk, das sie sich selbst bereiteten.

In einem internationalen Freundschaftsspiel unterlagen die Fußball-Junioren des SC Leipzig am vergangenen Sonntag bei ZKL Brno mit 0:1.

Nur wenig Lichtblicke

Günter Simon: Die Überbetonung taktischer Überlegungen zerstört den Spielfluß

SC Neubrandenburg—SC Leipzig

1:1 (1:1)

SC Neubrandenburg (weiß-blau): Below (3); Boldi (4), Kustak (3), Hillmann (2); Voigt (4), Steinfurth (3); Rappahn (2), Uentz (3), Weisser (3), Hamann (3), Strahl (2). **Gesamt:** 32. **Trainer:** Eisler.

SC Leipzig (blau-gelb): Weigang (4); Faber (3), Gießner (3), Geisler (3); Naumann (4), Trojan (3); Berger (2), Frenzel (2), Schaller (2), Zerbe (3), Engelhardt (2). **Gesamt:** 31. **Trainer:** Krause.

Schiedsrichterkollektiv: Zülow (Rostock), Riedel, Kootz; **Zuschauer:** 7000; **Torfolge:** 0:1 Naumann (4.), 1:1 Steinfurth (18.). **Reserven:** 0:2.

Dem chronologischen Ablauf des Spiels sollen nur wenige Zeilen gewidmet, dafür einige Absonderlichkeiten des Treffens näher analysiert werden. Nur soviel: Enormer kämpferischer Einsatz, aufopferungsvoile Laufarbeit und ein restloses Aufgehen in die Aufgabe, den so heißen ersten Meisterschaftssieg zu erstreiten, bestimmten die Aktionen des Neulings. Mit diesen Mitteln und sichtbaren Verbesserungen in spiletechnischer Hinsicht blieb der SCN über eine volle Stunde die klar feld- und spielbeherrschende Mannschaft. Erst in der Schlussphase, als die konditionellen Potenzen schwanden, riß den SCL die Initiative an sich, setzte sich seine größere, vorteilhaftere technische Perfektion und seine solidare körperliche Grundschulung durch.

Nun zu den kritischen Überlegungen: Trainer Eisler gab seinem Linksaufßen Strahl die Order, von Beginn an Frenzel in Sonderbewachung zu nehmen. Der Neubrandenburger tat das mit seltener Konsequenz. Sein Aktionskreis und Angriffspunkt hieß ausschließlich Frenzel, als Linksaufßen hätte er nur dann in Erscheinung treten können, wenn der Leipziger seine

halbrechte Position mit Faber getauscht hätte. Der Neuling erreichte zwar mit dieser Maßnahme, daß Frenzel nicht zum Zuge kam (wohl mehrere Angriffe auf den ballführenden Leipziger grobe, unentschuldigte Fouls waren!), entblößte im gleichen Atemzug aber seinen linken Flügel völlig. Die offensive Wirkung der vortrefflichen Boldt und Voigt wurde dadurch fast völlig aufgehoben, weil fast alle ihrer hohen Eingaben — durch den stürmischen Wind noch unterstützt — weit nach links hinausgingen. Torjäger Uentz sah sich dadurch in eine Ballschlepperrolle gedrängt, die wertvolle Kraft kostete. Widerspruchsvoll auch die Rolle Steinfurths. Der linke Läufer kam durch ein blitzschnelles Aufrücken in den Angriff auch diesmal zu seinem obligaten Tor, hing jedoch oftmals viel zu weit zurück, um seine Schußkraft und Torgefährlichkeit ausspielen zu können.

Was die Leipziger bis auf die Schlussphase boten, entsprach keinesfalls ihren Möglichkeiten. In der Deckung werden taktische Gesichtspunkte über Gebühr strapaziert (selbst mit zwei Stopfern, Geisler und Gießner, herrschte keine klare Abstimmung). Das Angriffsspiel war erschreckend einfallsslos. Frenzel bot viel zu wenig Laufarbeit, um seine Deckungsfessel abzustreifen, Engelhardts Trick, fast jedesmal außen am Mann vorbeizudribbeln, war schon im Ansatz zu erkennen und selbst gegen einen noch relativ unfertigen Verteidiger wie Hillmann völlig gegenstandslos. Ebenso effektlos operierten auch Schaller und Berger. Ein Lichtblick lediglich Naumann, dessen schnelles, direktes Spiel bestach, und Weigang, der kurz vor der Pause mit einer tollen Parade gegen die Nahdistanz wenigstens das Unentschieden rettete.

Zwar technisch gekonnt, doch ebenso unproduktiv

S. Wolf und Kaiser beherrschten das Mittelfeld
Trotz Überlegenheit Remis noch gefährdet

Wismut Aue-SC Aufbau
Magdeburg 1:1 (1:1)

Wismut (blau): Thiele (4); Gerber (3), Müller (3), Wagner (3); S. Wolf (4), Kaiser (5); Härtwig (3), Killermann (3), Schmiedel (2), Miller (2), Zink (2). **Gesamt:** 34. **Trainer:** Günther.

SC Aufbau (weiß): Blochwitz (4); Wiedemann (3), Fronzeck (3), Retschlag (3); Kubisch (3), Röpke (3); Klingebiel (3), Hirschmann (2), Walther (3), Weimann (2), Stöcker (3). **Gesamt:** 32. **Trainer:** Kümmel.

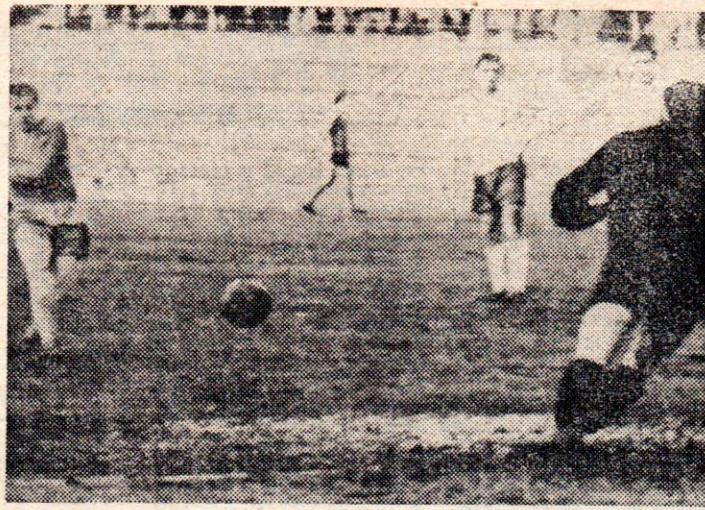
Schiedsrichterkollektiv: Einbeck (Berlin), Duda, Henschke; **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 1:0 Miller (26.), 1:1 Weimann (27.); **Reserven:** 3:3.

Der SC Aufbau machte in der Anfangsphase, ja fast die ganze erste Halbzeit den Eindruck einer Mannschaft, die sich die Aufwärmarbeit vor dem Spiel geschenkt hat und nun in langsamster Steigerung auf dem Spielfeld nachholen will, was sie vor dem Anpfiff versäumte. Das Tempo der Bewegungen einiger Aufbauspieler, ihre Ratlosigkeit, wenn es darum ging, durch schnelle Entschlüsse und entschlossene Handlungen den Gegner mattzusetzen, standen zu den mit voller Kraft startenden Wismut-Mannschaft im gleichen Gegensatz wie ein schnurrender, auf hoher Leistung laufender Motor zu einer stotternden, im Novemberdunst kalt gewordenen Maschine.

Spät, erst gegen Ende der ersten fünfundvierzig Minuten und dann in der letzten Viertelstunde kam die gesamte Aufbau-Elf ins Laufen und erreichte offenes Feldspiel. Dann bereitete sie allerdings mit wenigen Zügen den Zuschauern und der sich wohl allzu sicher wähnenden Wismut-Abwehr einige Schrecksekunden. Ja, sie hatte Torschancen, die ein ganz und gar nicht den spielerischen Leistungen entsprechendes Ergebnis der interessanten 90 Minuten hätten ergeben können. Wir denken an die 58. bis 59. Minute, als Thiele dreimal kurz nacheinander seine hervorragende Form gegen Stöcker und Hirschmann beweisen mußte, um Tore zu verhindern: wir denken an die 78. Minute, in der Wismuts Torhüter vor Stöcker, dem lebhaftesten der Aufbau-Stürmer, nur mit wagemutigem Einsatz den Ball sichern konnte; und wir denken an

Thieles reaktionsschnelle Fußabwehr auf einen harten 10-Meter-Schuß Stöckers in der 85. Minute. Das alles, wie auch Weimanns Freistoßtor als direkte Antwort auf Wismuts Führungstreffer, waren aber nur Lichtblicke im Magdeburger Spiel, das sich auch nicht wesentlich verbesserte, als Stöcker in der zweiten Hälfte mehr und mehr in die Sturmmitte ging. Es blieb ein Versuch, aus einer zusammenhanglosen Fünferreihe einen Sturm zu machen.

Aue hätte die Partie eindeutig gewinnen müssen, aber was schön im Mittelfeld aussah, reichte nicht aus, in Tornähe die gegnerische Deckung, die sich auch erst nach und nach festigte, zu durchbrechen. Von der rechten Sturmseite zur linken hin gab und gibt es wahrscheinlich auch noch längere Zeit (durch Wachtels Ausfall bedingt) ein Leistungsgefälle. **Zur Kunst des Spielens gehört nun einmal auch die Kunst des Toreschießens.** **OTTO POHLMANN**



Fast hat es den Anschein, als könne Chemie Leipzigs nervorragender Schlussmann Günther diesen Strafstoß parieren, denn er wirft sich gedankenschinnell in die richtige Ecke. Der Schein trügt jedoch. Jura von Motor Zwickau plazierte den Ball so scharf und genau ins Eck, daß dem Torhüter keine Abwehrchance bleibt. Kurz darauf steht es 1:0 für Motor Zwickau. Diese Szene stammt aus dem vorsonntäglichen Treffen zwischen Motor Zwickau und Chemie Leipzig, das 3:3 endete. Foto: Kruczynski

Zweckmäßigkeit kontra Schönheitspreis

Der SCK stürmte mehr als 75 Minuten, aber Lok wehrte sich klug

SC Karl-Marx-Stadt-Lok Stendal
1:1 (0:0)

SC Karl-Marx-Stadt (blau): Hambeck (2); Weikert (3), Hütter (3), Rüdrich (3); Feister (3), A. Müller (3); Schuster (4), Erler (3), Steinmann (3), Taubert (4), Vogel (4). **Gesamt:** 35. **Trainer:** Scherbaum.

Lok (schwarz-rot): Ißleb (4); Weisser (3), Lindner (3), Prebusch (3); Weißkopf (3), Liebrecht (3); Kochale (2), Strohmeyer (3), Backhaus (3), Karow (3), Güssau (2). **Gesamt:** 32. **Trainer:** Schwendler.

Schiedsrichterkollektiv: Warz (Erfurt), Halas, Zeschke; **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 1:0 Vogel (59.), 1:1 Güssau (67.); **Reserven:** 2:2. Die Zeit liegt noch nicht allzu fern, da den Stendaler wiederholt in Meisterschaftsbegegnungen der Schönheitspreis zuerkannt wurde, da sie ob ihres gepflegten, technisch gekonnten, klugen Spiels gelobt wurden. Aber allzu oft mußten sie bitteren Tribut zollen, da den Lok-Akteuren die nötige Zweikampfhärte, dem Angriff die Entschlossenheit im Strafraum und der Abwehr die unbedingte Konsequenz fehlten. Nun hat sich die Lok-Elf einen nüchtern-sachlichen Zweckmäßigkeitstil zugelegt. Dagegen gibt es grundsätzlich nichts einzuwenden, nur dürfen die Altmarken nicht wie in Karl-Marx-Stadt über eine Stunde das Angriffen fast völlig vernachlässigen. Bei aller Anerkennung der Leistungen der Verteidiger und Läufer und auch der zu ihrer Unterstützung zurückgeeilten Stürmer (Strohmeyer, Karow), so sollte man eine Defensivpartie auch auswärts nicht auffassen. Man sollte sich zumindest jederzeit die Konterchance wahren, auch im Angriff mehr Initiative zeigen. Denn wie sich die Stendaler nach knapp einstündiger Spielzeit aus der starken Defensive lösten, wie sie mit eigenen steilangelegten Spielzügen gefährlich aufkamen (Backhaus), das ließ die Gäste sogleich entschieden besser aussehen.

Den Anstoß dazu gab Liebrecht, der diesmal seine oftmalige "Auswahrlolle" in der Lok-Elf spielte, nämlich den Sonderbewacher für den gegnerischen Regisseur und Spielmacher Erler. Keinen Zentimeter wisch er lange Zeit von Erlers Seite und fiel somit als Mittelfeldfigur Loks aus. In dem Moment, als er sich löste und konstruktiver wurde, sah das Spiel seiner Elf vorteilhafter aus, aber das war wie gesagt recht spät.

Der SCK schien an seiner Rolle des pausenlos Stürmenden, Anrennenden schier zu verzweifeln. Gewiß fehlten Erlers Musterpässe und Regie, aber was Schuster, Taubert und Feister an Laufarbeit, an Nachschub leisteten, wie sie voller Tatendrang und Tempo stürmten, verdiente Anerkennung. Aber wie so oft war der dynamische, kraftvolle Vogel mit kernigen Schüssen der einzige torgefährliche Stürmer. **WOLF HEMPEL**

Gumz-Tor entschied verdient für Dynamo

Dynamo Dresden-Motor Zwickau 1:0 (0:0)

Dynamo (blau): Noske (4); Haustein (3), Pfeifer (3), Prautzsch (3); Oeser (4), Diebitz (3); Hemp (2), Pahlitzsch (3), Ziegler (3), Siede (3), Gumz (5). **Gesamt:** 36. **Trainer:** Petzold.

Motor (rot): Meyer (3); Glaubitz (3), Beier (3), Söldner (3); R. Franz (3), Irmischer (4); Resch (2), Rentzsch (3), Jura (3), Henschel (4), Speth (3). **Gesamt:** 34. **Trainer:** Oettler.

Schiedsrichterkollektiv: Müller (Kriebitzsch), Bader, Anton; **Zuschauer:** 8000; **Torschütze:** 1:0 Gumz (53.); **Reserven:** 3:3.

Wie das Wintergewitter, das während der Pause mit Blitzen und Schnee niederging, begann Dynamo die zweite Halbzeit dieses Punktspiels. Ein enormes Laufpensum absolviert und mit unerhörter kämpferischer Einsatz wurde das Gästetor förmlich berannt. So ging das 1:0 von Gumz — auf maßgerechte Vorarbeit seines Rechtsaußen Hemp — markiert, auch in Ordnung. Zuvor allerdings boten die Dresdner 45 Minuten lang eine Partie, die sich vom trüben Novemberwetter nicht viel unterscheidet. Haustein brachte übergröße Nervosität in die Deckung, und während beide Läufer eine durchweg solide Partie boten, konnte im Sturm lange Zeit nur Gumz voll überzeugen.

So war es nicht verwunderlich, daß Zwickau am Drücker blieb, daraus aber — nicht zuletzt durch entschlossenes Handeln von Torwart Noske — keinen Nutzen ziehen konnte.

HERBERT HEIDRICH

Chemie schaffte es noch im Endspurt

Chemie Leipzig-SC Dynamo Berlin 1:0 (0:0)

Chemie (grün-weiß): Günther (3); Krause (3), Walter (3), Herrmann (3); Herzog (3), Slaby (3); Schmidt (3), Richter (2), Bauchspiel (4), Lisiewicz (3), Rothe (4). **Gesamt:** 34. **Trainer:** Kunze.

SC Dynamo (weinrot-weiß): Bräunlich (3); Stumpf (3), Heine (3), Skaba (4); Carow (3), Unglaube (3); Trümpler (2), Bley (3), Fuchs (2), Meyer (3), Geserer (3). **Gesamt:** 32. **Trainer:** Gödike.

Schiedsrichterkollektiv: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Trautvetter, Gerisch; **Zuschauer:** 10 000; **Torschütze:** 1:0 Bauchspiel (83.); **Reserven:** 1:3.

Schafft Chemie noch das entscheidende Tor? Diese Frage stellten sich die rund 10 000 Zuschauer vor allem fast die gesamte zweite Halbzeit hindurch. Denn hatte Dynamo vor der Pause auf Grund einer klugen Abwehrformation und guter technischer Leistungen die Partie völlig offen gestalten können, sahen sich die Berliner in der zweiten Hälfte den fast pausentönen Angriffen Chemies ausgesetzt, die Dynamo keine Entfaltungsmöglichkeiten mehr ließen und das Spielgeschehen völlig vor Bräunlichs Tor, der eine beherzte Torwartleistung bot, verlagerten. Erst sieben Minuten vor Schluß, als Bauchspiel eine plazierte geschlagene Flanke von Rothe per Kopf ins Netz beförderte, mußten sich die Berliner geschlagen geben, deren Resignation darob verständlich war.

H. W. STADIE

Sehenswerter Treffer durch Fallrückzieher

Motor Steinach-SC Empor Rostock 2:0 (1:0)

Motor (blau-weiß): Florschütz (4); Hofmann (3), Schellhammer (3), Schubert (3); Fölsche (3), Luthardt (4); Elmecker (3), Linß (3), Queck (4), Kühn (3), R. Sesselmann (3). **Gesamt:** 36. **Trainer:** Leib.

SC Empor (weiß-blau): Heinsch (4); Sackritz (3), Rump (3), D. Wruck (3); Pankau (4), Seehaus (4); Barthels (3), Kleiminger (3), Kostmann (2), Drews (3), Hergesell (3). **Gesamt:** 35. **Trainer:** Fritzsch.

Schiedsrichterkollektiv: Glöckner (Leipzig), Heinemann, Busch; **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 1:0 Queck (23.), 2:0 Queck (78.); **Reserven:** 2:4.

Spitzenreiter SC Empor Rostock mußte genau wie im Vorjahr den Steinachern beide Punkte überlassen. Und dies nicht ganz unverdient, denn die geschlossene Mannschaftsleistung bot zweifellos die Einheimischen. Das technische Übergewicht der Gäste machten Trainer Leibs Schützlinge durch großen kämpferischen Elan wieder wett. Schon im Mittelfeld wurde das elegant wirkende Gäste-Läuferpaar Pankau-Seehaus von den Steinacher Stürmern im Aufbau gestört. So war der Spielrhythmus der Rostocker entscheidend beeinflußt, zumal auch Kleiminger in seiner Bewegungsfreiheit durch Luthardt stark eingeengt wurde. Überhaupt boten die Steinacher Stürmer geschlossene Angriffssaktionen, die auch in herzhaften Schüssen ihren Niederschlag fanden. Heinsch im Tor mußte manches Mal beherzt eingreifen. Sehenswert war vor allem das erste Tor, das Queck mit einem Fallrückzieher nach einem Eckball Elmeckers erzielte.

OSKAR JAKOB

Gera

Chemie Schwarza gegen Vorwärts Zschachenmühle 1:1, Einheit Triebes gegen Chemie Kahla 1:1, Motor Neustadt—Fortschritt Greiz 5:1, Wismut Gera II—Motor Zeiss Jena 1:1, Stahl Silbitz—Fortschritt Weida 1:1, Chemie Jena—Dynamo Gera 5:2, Motor Saalfeld—Einheit Schleiz 2:5, Rotation Blankenstein gegen Einheit Rudolstadt 4:1.

Motor Zeiss Jena 41:11 21:7
Chem. Schwarza 25:18 20:8
Chemie Jena 42:16 19:9
Motor Saalfeld 23:21 18:10
ASG V. Zschach. 23:18 17:11
Wismut Gera II 21:20 16:12
Motor Neustadt 25:18 10:13
Einheit Schleiz 26:28 15:13
Fortschr. Weida 25:21 14:14
Dynamo Gera 26:25 14:14
Fortschritt Greiz 26:29 11:17
Stahl Silbitz 24:27 11:17
Rot. Blankenstein 20:30 10:18
Einh. Rudolstadt 24:39 10:18
Einheit Triebes 21:45 10:18
Chemie Kahla 13:39 3:25

Halle

Staffel Nord: Chem. Bitterfeld—Mot. Aschersleben 0:0, Chem. Bernburg—Stahl Heilbr 1:1, Stahl Thale gegen Chem. Greppin 1:3, Chem. Wolfen—Mot. Dessau 2:3, Mot. Köthen—Dynam. Eisleben II 1:0, Stahl Hettstedt—Akt. Mulde Nord 1:2, Chem. Piestritz—Stahl San-gerhausen 2:1.
Akt. Gräfenh. 27:12 22:6
Chem. Greppin 26:14 21:5
Chem. Wolfen 36:20 18:8
Chem. Bitterfeld 27:14 17:11
Motor Köthen 22:12 16:10
Stahl Hettstedt 13:14 13:13
Chem. Piestritz 20:27 12:16
Stahl Sangerh. 18:23 12:16
Dyn. Eisleben II 15:23 12:16
Stahl Helbra 22:22 11:15
Chem. Bernburg 14:17 11:17
Stahl Thale 25:30 10:16
Akt. Mulde Nord 16:31 10:18
Motor Dessau II 17:23 9:13
Mot. Aschersleb. 18:32 6:20

Staffel Süd: Mot. Ammendorf—Trakt. Osterfeld 5:1, Akt. Beuna—Akt. Theissen 1:0, Stahl Eisleben—Akt. Geiseltal Mitte 5:2, Mot. Ost Halle—Trakt. Teuchern 2:1, Chem. Buna/Schkopau gegen Akt. Geiseltal 2:1, Chem. Zeitz II—Turb. Halle 2:1, Emp. Halle—Chem. Dürrenberg 2:0.

Hier die Bezirke

Chem. Buna Sch. 40:18 22:6
Mot. Ammendorf 28:17 20:8
SC Ch. Halle II 25:15 19:9
Akt. Beuna 28:22 17:11
Chemie Zeitz II 21:21 15:13
Turbine Halle 21:13 14:12
Stahl Eisleben 21:23 14:14
Trakt. Osterfeld 17:15 13:15
Chem. Dürrenb. 19:29 13:15
Empor Halle 16:15 12:14
Trakt. Teuchern 18:22 12:16
Motor Ost Halle 11:27 12:16
Akt. Geiseltal M. 11:27 9:19
Akt. Geiseltal 16:20 8:20
Akt. Theissen 19:27 8:20

Cottbus

Vorw. Cottbus II—Chem. Schwarzeide 2:2, TSG Lübbenau—Dynam. Cottbus 1:0, Akt. Schwarze Pumpe gegen Akt. Laubusch 4:1, Mot. Ruhland—Chem. Weißwasser 1:1, Aufb. Großräschen—Akt. Senftenberg 3:2, Chem. Guben—Lok Schleife 5:0, Akt. Lauchhammer—Chem. Annaburg 3:2, Nachholespiele vom 18. 11.: Dyn. Cottbus gegen Aufb. Großräschen 3:1, Akt. Senftenberg—Chem. Schwarzeide 0:0.

Berlin

Tiefbau Berlin—TSG Berlin II 1:3, Berliner VB gegen Rot. Berlin 0:0, Lichtenberg 47—SG Adlershof 3:0, Fortuna Biesdorf—TSC Berlin II 1:2, Mot. Köpenick—Rot. Berlin 4:0, Tiefbau Berlin—Dynam. Hohenhöhausen II 1:3, Einh. Weißensee—ASG Vorw. Berlin 1:2, GSG Köpenick gegen Berliner VB 1:3, Einh. Treptow—Motor Weißensee 0:3, BSG Luftfahrt—Lichtenberg 47 3:2, SG Adlershof—Dynam. Adlershof 0:0.

Neubrandenburg

Fortschritt Malchow—Lok Prenzlau 2:2, Demminer VB—Nord Torgelow 0:1, Einheit Teterow gegen Lok Malchin 1:2, Lok Pasewalk gegen Vorwärts Karpin 4:2,

Vorwärts Torgelow gegen Lok Waren 1:1, Vorwärts Löcknitz gegen Traktor Mirow abgesetzt, Vorwärts Spechtberg—Dynamo Pasewalk 2:5, Lok Anklam gegen Turbine Neubrandenburg 2:0, Nachholespiel vom 18. 11., Lok Pasewalk gegen Vorwärts Spechtberg 1:4.

Potsdam

Motor Hennigsdorf gegen SC Potsdam II 6:1, Aufbau Zehdenick—Motor Süd 1:6, Chemie Premnitz—Vorwärts Potsdam 1:1, Birkenwerder—Motor Rathenow 2:0, Babelsberg—Stahl Brandenburg 2:2, Kirchmöser gegen Stahl Hennigsdorf 0:2, Lok Brandenburg gegen Lok Wittstock 5:1, Aufbau Jüterbog—Einh. Nauen 5:2.
Mot. Hennigsdorf 52:11 22:2
St. Hennigsdorf 22:9 17:7
Chemie Premnitz 26:18 16:8
Motor Süd 34:20 15:9
St. Brandenburg 25:24 13:11
Einheit Nauen 28:33 13:11
SC Potsdam II 18:21 12:12
Aufbau Jüterbog 21:21 11:11
Rot. Babelsberg 35:31 11:13
Lok Kirchmöser 19:16 11:13
Birkenwerder 16:22 11:13
Lok Brandenb. 23:17 10:10
Vorw. Potsdam 25:26 8:14
Motor Rathenow 11:38 8:16
Aufb. Zehdenick 16:37 6:18
Lok Wittstock 16:43 4:20

Frankfurt

Stahl Eisenhüttenstadt II gegen Motor Eberswalde 1:1, Stahl Finow gegen Stahl Hennickendorf 2:0, Lok Eberswalde—TSG Fürstenwalde 2:4, Chemie Fürstenwalde—Dynamo Frankfurt (Oder) 2:1, Traktor Wriezen gegen Lok Frankfurt (Oder) 0:1, SC Frankfurt (Oder)—Einheit Strausberg 5:1, Vorwärts Storkow gegen Traktor Großlindow 8:1. Nachholespiel am 18. 11.: Stahl Finow—Einh. Strausberg 3:3.

Erfurt

Dynamo Erfurt gegen Motor Nord Erfurt 2:1, Gisperleben—Sömmersdorf 1:0, Waltershausen gegen Motor Weimar II 2:1, Fortschritt Apolda—Sollstedt 1:0, Heiligenstadt—Breitenbach 0:4, Nordhausen West—Sondershausen 1:0, Vorw. Creuzburg gegen Motor Gotha 0:1, Greußen—SC Turbine Erfurt II 1:3.

Leipzig

Akt. Borna—Akt. Böhlen 1:1, Stahl Dommitzsch gegen Emp. Wurzen 1:3, Mot. Grimma—Akt. Zwenkau 1:2, Stahl Lippendorf—Motor Schkeuditz 0:0, Stahl Brandenburg—Fortschr. Hartha 1:2, Akt. Espenhain—Akt. Zschau 4:1, Lok Delitzsch—Rotation 1950 1:1, Mot. Altenburg gegen Lok Ost 3:2, Nachholespiele vom 18. 11.: Lok Ost—Lok Delitzsch 0:1, Motor Grimma—Stahl Lippendorf 1:1.

Magdeburg

Lok Güsten—Stahl Blankenburg 1:1, Motor Mitte Magdeburg—Motor Schönebeck 5:4, Chem. Schönebeck—Traktor Klötze 2:1, Akt. Staßfurt—Einh. Wolmirstedt 5:0, Einh. Burg gegen Aufb. Börde Magdeburg ausgef., Vorw. Mot. Oschersleben—Akt. Gommern 1:0, Empor Tangermünde—Lok Halberstadt 1:1, Einheit Zerbst—Akt. Höxter 1:2.

K.-M.-Stadt

Staffel West: Gersdorf gegen Elsfeld 2:0, Oelsnitz gegen Stollberg 1:1, Glaubach—Bärnbach 3:3, Reichenbach—Werdau 1:1, Calenberg gegen Thalheim 0:3, Klingenthal—Cainsdorf 2:1.

Auerbach—Akt. Zwickau II 0:1, Reichenbach—Dynamo Klingenthal 5:1.

Staffel Ost: Freiberg gegen Rabenstein KMS 2:2, Frankenberger gegen Geyer 2:0, Limbach—Markersdorf 3:0, Olbernhau gegen Marienberg nicht gemeldet, Lok KMS—Oberfrohna 2:2, Mittweida—SC KMS II 2:0, Zschopau gegen Brand-Langau 2:3.

Suhl

Staffel I: Fortschritt Heubach—Motor Sonneberg 2:1, Traktor Gräfinau—Chemie Lauscha 0:1, Motor Neuhaus gegen Eintracht Hildburghausen 1:1, Mot. Oberlin—Fortschr. Geschwenda 7:3, Motor Rauenstein gegen Traktor Judenbach 3:1, Empor Ilmenau—Mot. Veilsdorf 3:1, Chemie Fehrenbach gegen Traktor Steinheid 5:2.

Staffel II: Kali/Werra gegen Lok Meiningen 3:0, Mot. Mitte Suhl—Mot. Schmalkalden 2:0, Mot. Bachfeld gegen Motor Steinbach-H. 5:1, Vorw. Meiningen—Vorw. Dernbach 7:2, Mot. Fambach gegen Traktor Obermaßfeld 3:1, Mot. Benshausen gegen Mot. Oberschöna 0:3, Stahl Bad Salzungen gegen Mot. Breitungen 4:0.

Rostock

Einheit Binz—Lok Bergen 1:2, Empor Säbzin—Einheit Grevesmühlen 4:0, SC Empor Rostock II—Vorwärts Rostock II 2:1, TSG Wismar II 3:1, Motor Greifswald II 3:1, Motor Woigast—Einheit Rostock 3:1, Motor Stralsund gegen Aufbau Ribnitz 5:0, Motor WW Rostock—Vorwärts Karlshagen 12:0, Lok Greifswald—Aufbau Bad Doberan 5:2.

Dresden

Lok Zittau—Mot. Radeberg 1:0, Stahl Riesa II—Stahl Freital 3:0, Mot. Dresden-Zschachwitz—Lok Dresden 0:1, Energie Görlitz—Turb. Großhain 2:2, TSG Gröditz—Mot. Görlitz 4:1, TSG Meißen—Mot. Dresden-Niedersedlitz 1:2, Fortschritt Neugersdorf—Motor Niesky 3:2, SC Einh. Dresden II gegen Chem. Riesa II 3:1.

Es ist nicht meine Art, groß zu polemisieren. Jedoch meine eigenen Beobachtungen und die der Sportpresse, insbesondere von den Fußballspielen unserer Oberliga, verlassen mich, diese Zeilen zu schreiben.

Dabei gibt es zwei Fragen zu beantworten, die sich zwangsläufig aufdrängen. Hat es sich gelohnt und wem hilft es? Doch zuvor zum besseren Verständnis einige Zitate aus unserer Sportpresse vom Donnerstag: „Trotz Sonderbewachung Ducke und Nöldner die Besten.“ – „Den Linksausßen Strahl ausschließlich mit der Sonderbewachung des gefährlichen Frenzel zu beauftragen, erwies sich als Bumerang.“ – „Jetzt zahlt es sich aus, den Regisseur Uentz durch Faber bewachen zu lassen.“ – „Liebrecht und Erler das entscheidende Paar unter dem Motto: Wo Du hingehst, da will auch ich hingehen.“ – „Berlin mit Vorstopper Bley, der Lisiewicz als Sonderbewacher zugeteilt war, und Carow, der Bauchspieß ausschalten sollte, verzichtete freiwillig auf das Mittelfeld.“

Informationen, die besagen, daß nach Spielfende einige Spieler verhältnisweise in die Kabinen ihres Gegners gegangen sein sollen, entbehren jedoch jeglicher Grundlage.

Von Woche zu Woche

Doch Spaß beiseite: Ich möchte auch feststellen, daß man allein aus Spielberichten keine voreiligen Schlüssefolgerungen ziehen sollte. Es geht mir hierbei auch nicht um Einzelerscheinungen. Und wenn auch nur ein Teil dieser Zitate stichhaltig ist, sollten sie uns Anlaß sein, darüber nachzudenken, damit sie eines Tages nicht typisch werden.

Die Frage, ob es sich gelohnt hat, kann nur der beantworten, der davon betroffen ist. Doch möchte ich auch hierbei einige Einschränkungen machen. Wann und wie will der SC Neubrandenburg Doppelpunkte holen, wenn er zu Hause auf den Linksausßen Strahl im Angriff verzichtet? Oder: Was nutzt es dem SC Dynamo, wenn er trotz hervorragender Abwehrleistung in der 84. Minute 1:0 verliert?

Doch wie gesagt, es steht mir nicht zu, dies einzuschätzen.

Die zweite Frage, wem nutzt es, geht uns alle an. Gehen wir mit unseren Gedanken zurück in die Punktspielzeit vor den Olympischen Spielen. Eine Reihe von überharten Zweikämpfen, provoziert durch Sonderbewachung, hatten unsere Auswahlspieler zu überstehen. So hatte unser Verbandsarzt Dr. Placheta alle Hände voll zu tun, um Bauchspieß, Kleiminger, Liebrecht und Fräßdorf wieder fit zu bekommen, was ihm nur zum Teil möglich war.

Man kann zur Frage Sonderbewachung diese oder jene Auffassung vertreten. Eines steht fest, der beauftragte Spieler ist für die Gestaltung des eigenen Spiels kaum noch zu gebrauchen. Die Sonderbewachung for-

dert geradezu Zweikämpfe heraus, die in der Hitze des Gefechtes nicht immer mit Glacéhandschuhen ausgeragen werden. Dies ist schon bestimmt durch den Spielertyp, der sich zur Lösung einer derartigen Aufgabe anbietet. Auf alle Fälle überwiegen hier Eigenschaften wie Einsatzfreude, Kampfgeist und Härte.

Natürlich kann man damit einmal Erfolg haben. Wenn man selbst auf die Gestaltung des Spiels verzichtet, so ist es meist so, daß der Gegner auch nicht zu seinem Spiel findet. Und nicht alle Mannschaften haben das Glück des Tüchtigen auf ihrer Seite, wie die BSG Chemie Leipzig am vergangenen Mittwoch in der 84. Minute.

Betrachten wir die Frage, wem hilft es von diesem Gesichtspunkt aus, so fällt es uns leicht, sie zu beantworten. An diesem oder jenem Sonntag vielleicht der einen oder anderen Mannschaft. Es dient aber nicht der Weiterentwicklung, denn das Risiko des Zufalls ist bei dieser Spielweise zu groß. In keinem Fall hilft es unserem Fußball, und dies ist im Hinblick auf die Weltmeisterschaftsausscheidungsspiele von besonderer Bedeutung.

HELMUT JAKOB



Die Abwehr von Vasa's dreimal bezwungen – dennoch langte es zum 5:3 über Lok Sofia. Rechts in Aktion: Stopper Orban. Foto: Szücs

Frank Wignall bewies seinen Torinstinkt!

In der britischen Fußballmeisterschaft gelang England ein mühevoller 2:1-Sieg über Wales

Mit einer dramatischen Schlussviertelstunde klang ein weiteres Spiel um die britische Meisterschaft, die Begegnung England gegen Wales, vor 40 000 Zuschauern im Londoner Wembley-Stadion aus. An dem 2:1-Sieg der Engländer anderte sich jedoch nichts mehr.

Team-Manager Alf Ramsey sah sich zu mehreren Umstellungen seiner Mannschaft gezwungen. Neben Spielmacher Greaves und Kapitän Moore fehlte auch der gegen Belgien gut eingeschlagene Venables von Chelsea wegen einer Verletzung. Aus der Not machte Ramsey jedoch insofern eine Tugend, als er zahlreichen neuen Kräften eine Chance gab und eine Sichtungsmöglichkeit seines Spielerreservoirs für die Weltmeisterschaft wahrnahm.

Überragende Leistungen blieben auf beiden Seiten aus. Den besten Eindruck hinterließ noch der 24-jährige Mittelstürmer Frank Wignall von Nottingham Forest, denn er bewies in den entscheidenden Situationen den notwendigen Torinstinkt und sicherte damit auch den knappen Erfolg. In der 17. Minute war er zunächst zur Stelle, als Millington einen Schuß von Linkssäulen Hinton nur ungenugend abwehren konnte. Mit einem Kopfball ließ er dem Waliser Schlußmann keine Chance. Auch

das 2:0 erzielte Wignall mit einem Kopfball (59.). Die Voraarbeit dazu leistete erneut sein Vereinskamerad Hinton mit einem genauen, maßgerechten Zuspiel.

England: Waiters (Blackpool); Cohen (Fulham), Thomson (Wolverhampton Wanderers); Bailey (Charlton), Flowers (Wolverhampton Wanderers), Young (Sheffield Wednesday); Thompson (Liverpool), Hunt (Liverpool), Wignall (Nottingham Forest), Byrne (West Ham), Hinton (Nottingham Forest).

Wales: Millington (Crystal Palace); S. Williams (Southampton), G. Williams (West Bromwich Albion); Hennessy (Birmingham), England (Blackburn), Hole (Cardiff City); Rees (Coventry), R. Davies (Norwich), W. Davies (Bolton Wanderers), Allchurch (Cardiff City), Jones (Tottenham Hotspurs).

Denis Law vom Platz!

Der hervorragende Halbstürmer des englischen Spitzenreiters Manchester United ist bekannt dafür, daß er Entscheidungen der Schiedsrichter schon des öfteren in abfälliger Art und Weise zur Kenntnis nahm. Im Treffen bei Blackpool bekam das dem eigenwilligen Law jedoch nicht. Als er sich mehrmals hintereinander gegen den Unparteiischen auflehnte, langte es diesem schließlich. Genau eine Minute früher als seine Mannschaftskameraden mußte Denis den Weg in die Kabinen antreten – allerdings für endgültig! Die dadurch bedingte Mindestsperrre von 28 Tagen kann sich für United unter Umständen schwerwiegend auswirken.

300 000 wollten Entscheidung sehen

Dynamo Tbilissi erstmals UdSSR-Meister / Torpedo Moskau 4:1 (1:1, 0:0) n. V. geschlagen / Held des Tages: Ilja Datunashwili

Taschkent ist eine echte Fußballmetropole. Nicht selten sind es 60 000, die im Pachtakor-Stadion ihre Lieblingself (die 1965 mit Lok Moskau, dazu Tschernomorez und ASK Odessa, wieder in die Oberliga zurückkehrte) lautstark anfeuern. 60 000 – mehr Besucher faßt das Stadion auch gar nicht. 300 000 aber wollten dieses zusätzliche 273. Spiel der 26. Landesmeisterschaft zwischen Dynamo Tbilissi und Torpedo miterleben. Die Begeisterung kannte keine Grenzen. Schon Tage zuvor trafen die ersten Unentwegten ein, zelteten neben dem Stadion. Und Wolodja Dorman vom 2. Taschkenter Autoreparaturwerk, ein junger Sportler, verlor während des Spiels vor Aufregung sogar das Bewußtsein...

Die Begegnung hielt, was sie versprach. Unter Leitung des Rigara M. Rubenis traten an: **Dynamo Tbilissi:** Kotrikadse, B. Sitschinawa, Rechwiashwili, Seinklischwili, Zchowrebow, G. Sitschinawa, Jamanidse, Datunashwili, Barkaja, Metreweli, Mes'chi; **Torpedo Moskau:** Schapowalenko, Andrejuk, Schustikow, Mestscherjakow, Sarajew, Woronin, Maruschkow, Iwanow, Stscherbakow, Solowjow, Sergejew. Die Autowerkfußballer hatten es schwer, denn sie spielten faktisch ohne ihre beiden „Haupitmacher“ Batanow und Iwanow, der in der 66. Minute das Feld verlassen mußte (eine alte Verletzung machte sich bemerkbar), und auch Stammwart Kawasashwili fehlte.

Erst in der 56. Minute, nachdem Stscherbakow drei Verteidiger ausgetrickst und auch Kotrikadse über-

listet hatte, ging Torpedo in Führung. Eine Viertelstunde später trat Ilja Datunashwili, der beste Spieler auf dem Platz, eine tückisch geschnittene Ecke direkt ins Tor – 1:1. So lautete das Ergebnis nach Ablauf der regulären Spielzeit. Dann trat das Pokalgesetz in Kraft; 2 x 15 Minuten Verlängerung. Und diese stand im Zeichen der Grusinier, während sich die Hauptstädter in der vorherigen Schlussphase offensichtlich verausgabt hatten.

Erneut war es Datunashwili, der in der 92. Minute eine von Mes'chi eingeleitete Kombination mit einem Prachtschuß krönte, während Mes'chi in der 102. Minute eine mißglückte Rückgabe Andrejukas ausnutzte und Metreweli in der 111. Minute einen Handstrafstoß zum 4:1-Endstand verwandelte. Die

Goldmedaillen für Tbilissi und die Silbermedaillen für die Moskauer wurden gleich im Anschluß an die spannungsgeladene, faire Begegnung ausgehändigt. Die Sieger ließen die traditionelle Ehrenrunde und trugen ihren neuen Cheftrainer Gavril Katschalidze, der kurz nach Saisonbeginn M. Jakuschin abgelöst hatte, auf Händen durch das Stadion. Medaillen erhielten auch die Aktiven Leshawa, Apschew, Chuzischwili, Churzilawa und Mannschaftsleiter Awtandil Gogoberidse.

Der Erfolg der Grusinier ist verdient. Ihre Spielweise ist im Vergleich zu früheren Jahren weitaus stabiler, beständiger geworden. Der „Auswärtskomplex“ wurde überwunden. Überschäumendes Temperament und unnötige Nervosität machten psychologischer Ausgeglichenheit Platz, neue moralische Qualitäten traten hinzu. Schließlich eigneten sich die Tbilissiter auch das klassische Vier-Verteidiger-System an. Dreh- und Angelpunkt ist die „zweite Sturmformation“ G. Sitschinawa-S. Jamanidse. Das sind Läufer modernen Typs, hochverisierte Techniker, die zwischen beiden Strafräumen operierten.

Gute Ausgangsposition durch Amancios

Dukla Prag unterlag Real mit 0:4 / Vasa Györ erst im Endspurt / Amsterdam erster Viertelfinalist

Das Schlagerspiel im Europapokal der Landesmeister am letzten Mittwoch war zweifellos die Begegnung zwischen dem fünfmaligen Cupgewinner Real Madrid und Dukla Prag im Bernabeu-Stadion von Madrid. 75 000 Zuschauer waren mit der Leistung ihrer verjüngten Mannschaft restlos zufrieden, denn mit einem 4:0 (2:0) kam sie nicht nur zu einem unerwartet klaren Sieg, sondern schaffte sich für das Rückspiel am 2. Dezember in Prag auch eine ausgezeichnete Ausgangsposition.

Mit stürmischen Angriffen drängten die Spanier von Beginn an auf eine schnelle Entscheidung. Der Erfolg blieb trotz großartiger Abwehrleistungen des Prager Schlüpmannes Kouba nicht aus. Der beste Madrider Spieler, Halbstürmer Amancio, markierte in der 22. Minute das Führungstor, und zehn Minuten später sorgte Mittelfürmer Grosso für einen beruhigenden 2:0-Pausenvorsprung.

Die Dukla-Elf hinterließ zwar technisch einen sehr guten Eindruck. Ihre Aktionen waren jedoch nicht drangvoll genug. So mußten die Prager in der Schlussphase sogar noch zwei weitere Treffer von Amancio (75. und 85.) hinnehmen.

Real Madrid: Betancort; Miera, Santamaría, Pachin; Felo, Zocco; Serena, Amancio, Grosso, Pirri, Gento.

Dukla Prag: Kouba; Novak I., Cadek, Novak II.; Pluskal, Geleta; Dvorak, Brumovsky, Masopust, Vacenovsky, Kabat.

Erst im Endspurt konnte sich der ungarische Meister Vasa Györ vor nur 5000 Zuschauern in Budapest gegen Lok Sofia durchsetzen. Bis zur Halbzeit (1:1) war die Begegnung ausgeglichen, und auch nach dem Wechsel stand der Ausgang des Treffens lange Zeit auf des Messers Schneide. Erst in den letzten zehn Minuten schafften die Gastgeber auf Grund ihrer besseren Kondition mit einer kraftvollen Schlußoffensive noch den Sieg.

Die Torfolge: 1:0 Györfi (32.), 1:1 Kotkow (42.), 2:1 Korsos (50.), 2:2 Kotkow (63.), 2:3 Debarski (65.), 3:3 Györfi (70.), 4:3 Povazsai (80.), 5:3 Povazsai (85.).

Mit einem 3:1 bei Lyn Oslo zog DWS Amsterdam als erste Mannschaft in das Viertelfinale ein, nachdem die Holländer das erste

Spiel bereits mit 5:0 gewonnen hatten. Guertsen (53.), Temming (56.) und Hollander (70.) schossen die Tore des Siegers. Den Ehrentreffer erzielte Oslos Linkssäulen Seemann (60.).

Bei strömendem Regen kamen die Glasgow Rangers im heimischen Ibrox-Park gegen Rapid Wien nur zu einem mageren 1:0. Rechtsäulen Wilson war nach einer schönen Kombination mit Baxter der Schütze des „golden“ Tores, das jedoch nur schwierlich reichen dürfte, um in Wien die nächste Runde zu erreichen. Glasgow dominierte fast über die gesamte Spielzeit, scheiterte aber an der Schußchwäche seines Angriffs und an der außerordentlich variablen Spielweise der Wiener.

Im Europapokal der Cupsieger gab es folgende Ergebnisse:

Slavia Sofia–Lausanne Sports 1:0 (0:0), FC Dundee–Real Saragossa 2:2 (1:2), Legia Warschau gegen Galatasaray Istanbul 2:1 (0:0).

Im Messepokal entschied der ungarische Vertreter Ferencvaros Budapest das notwendig gewordene Entscheidungsspiel gegen den Wiener SK mit 2:0 (0:0) zu seinen Gunsten. Mittelfürmer Albert erzielte in der 61. und 76. Minute beide Tore. Der VfB Stuttgart gab sich beim FC Dunfermline erst in der 70. Minute geschlagen, als der weit aufgerückte linke Läufer T. Callaghan unhalbar einschob. Zehn Minuten vorher hatte Linkssäulen Peebles für die Schotten bereits den Führungstreffer vergeben, da er einen Handstrafstoß viel zu unplatziert trat, um Satzschluß im Tor des Stuttgarter überwinden zu können.

Weitere Ergebnisse: Espanol Barcelona–Celtic Glasgow 3:1; Atlético Bilbao–FC Antwerpen 2:0 (1:0) und DOS Utrecht–FC Lüttich 0:2 (0:1).



**Spiel- und Schiedsrichteransetzungen
für Sonntag, den 29. November 1964,**

14 Uhr

Reserven: 12.15 Uhr

Oberliga

- Spiel Nr. 71 **SC Empor Rostock—SC Karl-Marx-Stadt**
SchR: Köpcke, Wusterhausen
LR: Zimmermann, Groß-Pankow; Terkowsky, Schwerin
- Spiel Nr. 72 **SC Leipzig—Dynamo Dresden**
SchR: Töllner, Rostock
LR: Trautvetter, Immelborn; Penzel, Jößnitz
- Spiel Nr. 73 **SC Motor Jena—Chemie Leipzig**
(bereits am 28. Nov. 1964 um 14 Uhr)
SchR: Weber, Limbach
LR: Anton, Forst; Neumann, Forst
- Spiel Nr. 74 **Lok Stendal—Wismut Aue**
SchR: Zülow, Rostock
LR: Müller, Kriebitzsch; Bader, Bremen (Rhön)
- Spiel Nr. 75 **Motor Zwickau—SC Aufbau Magdeburg**
SchR: Riedel, Falkensee
LR: Halas, Berlin; Schulz, Görlitz
- Spiel Nr. 76 **SC Dynamo Berlin—Motor Steinach**
SchR: Glöckner, Leipzig
LR: Kunze, K.-M.-Stadt; Uhlig, Neukirchitzsch
- Spiel Nr. 77 **SC Neubrandenburg—ASK Vorwärts Berlin**
SchR: wird benachrichtigt
LR: Köhler, Leipzig; Heinrich, Leipzig
- Liga**
- Staffel Nord**
- Spiel Nr. 97 **Einheit Greifswald—SC Potsdam**
SchR: Günther, Berlin
LR: BFA Neubrandenburg
- Spiel Nr. 98 **Turbine Magdeburg—Stahl Eisenhüttenstadt**
SchR: Karberg, Schwerin
LR: BFA Halle
- Spiel Nr. 99 **Vorwärts Cottbus—SC Cottbus**
SchR: Meißner, Böhnen
LR: Hübner, Babelsberg; Henschke, Forst
- Spiel Nr. 100 **SC Chemie Halle—Vorwärts Rostock**
SchR: Einbeck, Berlin
LR: Werner, Haßleben; Schulz, Nauen



England

Birmingham—Chelsea 1 : 6, Burnley—Wolverhampton 1 : 1, Everton gegen Leicester 2 : 2, Fulham gegen Blackpool 3 : 3, Manchester—Blackburn 3 : 0, Nottingham—Sheffield Wednesday 2 : 2, Sheffield United gegen Sunderland 3 : 0, Stoke—Liverpool 1 : 1, Tottenham—Aston Villa 4 : 0, West Bromwich—Arsenal 0 : 0, West Ham—Leeds 3 : 1. **Spitze:** Manchester United 30 : 8, Chelsea 29 : 9, Leeds United 26 : 12 Punkte.

CSSR

Jiskra Otrokovice—Spartak Sokolovo 0 : 4, Banik Ostrava —SONP Kladno 5 : 2, Slovnaft—Dukla Prag 1 : 0, CKD—Tatran Presov 2 : 3, Slovan Teplice—Spartak Brno ZJS 1 : 0, VSS Kosice—Slovan Bratislava 4 : 2, Jednota Trencin—Spartak Trnava 3 : 1. **Spitze:** Sokolovo 18 : 4, Dukla 16 : 6, Slovan Bratislava 13 : 9 Pkt.

Sowjetunion

Entscheidungsspiel um den Abstieg in Taschkent: Torpedo Kustanai—Wolga Gorki 4 : 2. **Damit Absteiger:** Wolga Gorki, Kairat Alma-Ata, Schinnik Jaroslaw und Molodowa Kischinjow.

Bulgarien

Marek—Spartak Plowdiw 2 : 1, Akademik Sofia—Tscherno More Warna 1 : 1, Dunav Russe—Lewski

- Spiel Nr. 101 **Motor Dessau—Vorwärts Neubrandenburg**
SchR: Heise, Görzke
LR: BFA Magdeburg
- Spiel Nr. 102 **Aktivist Brieske-Ost—TSC Berlin**
SchR: Dubsky, Dresden
LR: BFA Dresden
- Spiel Nr. 103 **Dynamo Schwerin—Empor Neustrelitz**
SchR: Kootz, Ribnitz
LR: BFA Rostock
- Spiel Nr. 104 **Dynamo Hohenschönhausen gegen TSG Wismar**
SchR: Di Carlo, Burgstädt
LR: BFA Potsdam

Staffel Süd

- Linienrichter werden von der zuständigen Bezirksspielkommission der gastgebenden Gemeinschaft angesetzt:
- Spiel Nr. 97 **Chemie Riesa—Fortschritt Weißenfels**
SchR: Knott, Einsiedel
- Spiel Nr. 98 **Wismut Gera—SC Turbine Erfurt**
SchR: Schilde, Bautzen
- Spiel Nr. 99 **Vorwärts Leipzig—Motor Wema Plauen**
SchR: Lorenz, Dresden
- Spiel Nr. 100 **Motor Weimar—Aktivist K. M. Zwickau**
SchR: Hildebrandt, Wernigerode
- Spiel Nr. 101 **Chemie Zeitz—Stahl Riesa**
SchR: Duda, Delitzsch
- Spiel Nr. 102 **Dynamo Eisleben—Motor Rudisheim**
SchR: Pröhrl, Leipzig
- Spiel Nr. 103 **Motor Bautzen—Motor Eisenach**
SchR: Gerisch, Aue
- Spiel Nr. 104 **Einheit Dresden—Motor West K.-M.-Stadt**
SchR: Kasch, Gotha

**Gromotka
Vors. d. Spieldausschusses**

**Pflichtfreundschaftsspiele
der nachstehenden Ligagemeinschaften
mit den Junioren-Auswahl**

Das Büro des Präsidiums des DFV faßte über die Vorbereitung der UEFA-Auswahl folgenden Beschuß:

**Die FU-WO
tippt
für Sie**

Um die notwendigen Sichtungsspiele durchzuführen, werden folgende Ligaspiele verlegt:
1. SC Potsdam—Dynamo Hohenschönhausen vom 6. 12. auf den 20. 12. 1964, Motor Weimar—Motor Rudisheim vom 13. 12. auf den 20. 12. 1964, Stahl Riesa—Chemie Riesa vom 24. 1. auf den 14. 2. 1965, Motor West K.-M.-Stadt—Aktivist Karl Marx Zwickau vom 31. 1. auf den 14. 2. 1965, Wismut Gera—Vorwärts Leipzig vom 7. 3. auf den 14. 3. 1965.

2. Dafür sind diese Gemeinschaften wie folgt gegen die UEFA-Auswahl (jeweils auf dem Platz dieser Gemeinschaft) angesetzt:

Dyn. Hohenschönhausen	am 5. 12. 1964, 14.00 Uhr
Motor Rudisheim	am 12. 12. 1964, 14.00 Uhr
Motor Weimar	am 13. 12. 1964, 14.00 Uhr
Chemie Riesa	am 23. 1. 1965, 14.00 Uhr
Stahl Riesa	am 24. 1. 1965, 14.00 Uhr
Aktivist K. M. Zwickau	am 30. 1. 1965, 14.00 Uhr
Motor West K.-M.-Stadt	am 31. 1. 1965, 14.00 Uhr
Wismut Gera	am 6. 3. 1965, 14.00 Uhr
Vorwärts Leipzig	am 7. 3. 1965, 13.25 Uhr

als Vorspiel des Oberliga-Punktspiels SC Leipzig gegen SC Motor Jena.

Das Reservespiel dieser beiden Gemeinschaften wird auf einem Ausweichplatz oder vormittags angesetzt.

3. Schiedsrichteransetzungen

Die Ansetzung des Schiedsrichters erfolgt durch den Ansetzer für Leistungsklassen. Die Linienrichter hat die Spielkommission des zuständigen BFA zu stellen, nach Möglichkeit aus dem Heimatort der gastgebenden Ligagemeinschaft.

4. Finanzen

Von der Bruttoeinnahme sind 10 Prozent Spielabgabe an den DFOV abzuführen. Die verbleibende Restsumme ist zu je 50 Prozent zwischen der platzbauenden Gemeinschaft und der UEFA-Auswahl zu teilen. Die platzbauende Gemeinschaft hat aus ihrem Anteil die Unkosten für die Popularisierung des Spieles sowie für das Schiedsrichterkollektiv zu tragen. Die UEFA-Auswahl hat aus ihrem Anteil Reise- und Übernachtungskosten zu bestreiten.

Für das Spiel am 7. März 1965 ist vom SC Leipzig ein Zuschlag in Höhe von 0,20 MDN zu verrechnen und an den DFOV abzuführen.

Gromotka

Vorsitzender des Spieldausschusses

- Spiel 1: SC Empor Rostock—SC Karl-Marx-Stadt
Spiel 2: Motor Zwickau—SC Aufbau Magdeburg
Spiel 3: SC Leipzig—Dynamo Dresden
Spiel 4: Lok Stendal—Wismut Aue
Spiel 5: SC Dynamo Berlin—Motor Steinach
Spiel 6: SC Neubrandenburg—ASK Vorwärts Berlin
Spiel 7: Wismut Gera—SC Turbine Erfurt
Spiel 8: Vorwärts Cottbus—SC Cottbus
Spiel 9: Chemie Zeitz—Stahl Riesa
Spiel 10: Motor Weimar—Aktivist Karl Marx Zwickau
Spiel 11: Einheit Greifswald—SC Potsdam
Spiel 12: Motor Dessau—Vorwärts Neubrandenburg

Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 0
Tip: 1
Tip: 2
Tip: 0
Tip: 2
Tip: 2
Tip: 0
Tip: 1
Tip: 1

„FU-WO“ gratuliert

Allen Geburtstagskindern dieser Woche die herzlichsten Glückwünsche. In der Oberliga feiern folgende Spieler: Arno Zerbe (24. 11. 1941), Werner Gase (28. 11. 1939), beide SC Leipzig; Friedhelm Boldt (24. 11. 1936), Erich Hamann (27. 11. 1944), beide SC Neubrandenburg; Hans-Georg Moldenhauer, SC Aufbau Magdeburg (25. 11. 1941); Manfred Fuchs, Wismut Aue (26. 11. 1938); Peter Pera (30. 11. 1934), Gerhard Vogt (30. 11. 1934), beide ASK Vorwärts Berlin.

Achtung

Sportbilder

ab sofort lieferbar

Olympiaauswahl sowie alle DDR-Mannschaften, europäische Vereinsmannschaften und Spieler-Einzelfotos zum Preis von 0,60 MDN (zuzügl. Porto).

Auf Wunsch auch bunt.

Format 24 × 30 cm

Martin Kindl, Ilmenau,

Mittelfeldstraße 9

Köln wieder in Führung

Werder Bremen scheiterte in München / Erste Heimniederlage für den Hamburger SV / Schlusslicht Schalke

Konnte sich der Hamburger SV vor einer Woche seines ersten Auswärtsieges und des ersten Erfolges in Nürnberg seit über 20 Jahren erfreuen, so musste er am Sonnabend klar mit 1:4 gegen seinen „Angstgegner“ Borussia Dortmund die erste Heimniederlage seit Bestehen der Bundesliga hinnehmen. Ein Bann wurde auch in Frankfurt (Main) gebrochen, wo die Eintracht im sechsten Heimspiel endlich den ersten Sieg errang, der durch einen Treffer von Hubert (67.) gegen Borussia Neunkirchen allerdings äußerst knapp ausfiel. An der Tabellenspitze gab es den erwarteten Wechsel, da Werder Bremen in dem schweren Auswärtsspiel bei München 1860 mit 1:3 scheiterte, während der Titelverteidiger 1. FC Köln bei Schalke 04 – wenn auch erst nach hartem Kampf – erwartungsgemäß mit einem 3:2 zu beiden Punkten kam. Damit stehen die Kölner erneut vorn und gleich mit einem guten Zwei-Punkte-Vorsprung.

In einem Spiel ohne große Höhepunkte gab der 1. FC Kaiserslautern zu Hause dem VfB Stuttgart durch Tore von Bräuer und Prins bei einem Gegentreffer durch Höller verdient mit 2:1 das Nachsehen. Der Meidericher SV schlug den 1. FC Nürnberg ebenso sicher mit 2:0. Krämer (29.) und Tagliari (34.) sorgten für eine schnelle Entscheidung. In der Schlussphase traf Lotz zweimal den Pfeosten; das war Glück für die Nürnberger. Weiter abgerutscht ist der Karlsruher SC, der einen rabenschwarzen Tag erwischt hatte und Hannover 96 trotz Heimvorteil 2:3 unterlag. Nach einem schweren Torwartfehler, der in der 83. Minute zum Anschluß führte, kamen die Niedersachsen aber noch arg in Gefahr. Beim 1:1 zwischen Braunschweig und Hertha BSC erzielten Krampitz (33.) für die Gäste und Krafczik (61.) für die Gastgeber die Tore.

1. FC Köln 12 35:21 17:7
Werder Bremen 12 24:15 15:9
Borussia Dortmund 12 19:14 15:9
München 1860 12 21:13 14:10
1. FC Kaiserslautern 12 26:22 14:10
Hamburger SV 12 20:18 14:10
VfB Stuttgart 12 19:17 12:12
1. FC Nürnberg 12 22:21 12:12
Hannover 96 12 16:19 12:12
Eintracht Frankfurt 12 18:24 12:12
Meidericher SV 12 16:21 11:13
Hertha BSC 12 16:23 11:13
Karlsruher SC 12 19:22 9:15
Borussia Neunkirch. 12 16:19 9:15
Eintr. Braunschweig 12 15:22 9:15
Schalke 04 12 16:27 6:18

„So spielt kein Absteiger“

Das war die Meinung der Experten über Schalkes gute Leistung im 2:3-Spiel gegen den 1. FC Köln. Besonders in den ersten 20 Minuten nach der Pause hatten die mit enormem Einsatz kämpfenden Gastgeber den Favoriten fest im Griff. Allerdings führten sie den Ball oft zu lange und gaben damit der zeitweise „schwimmenden“ Kölner Abwehr immer wieder die Möglichkeit, sich zu formieren. Als die Schalker drauf und dran waren, den dritten Treffer zu erzielen, konterten dann aber die Kölner, bei denen der 37jährige Schäfer einmal mehr der überragende Spielgestalter war. Der dritte Treffer von Thielen schaffte Luft, und so brachte der Titelverteidiger die schwere Partie am Ende noch sicher über die Runden. Neben Schäfer gaben beim Sieger vor allem Overath und Hornig sowie Torwart Ewert, Kurnhof, Stopper Schulz und der zurückhängende Halbstürmer Kreuz waren die besten Schalker. Die Torfolge: 0:1 Schäfer (9.), 1:1 Gerhardt (25.), 1:2 Overath (35.), 2:2 Kreuz (54.), 2:3 Thielen (59.).

Schalke 04: Mühlmann; Kurnhof, Rausch; Nowak, Schulz, Crawatzo; Bechmann, Herrmann, Libuda, Kreuz, Gerhardt.

1. FC Köln: Ewert; Rumor, Regh; Hemmersbach, Wilden, Weber; Thielens, Schäfer, Sturm, Overath, Hornig.

Werder zu sturmschwach

Werder Bremen ging in München zwar schon in der zweiten Minute

durch Klöckner in Führung, doch Kohlars (12.), ein Eigentor von Jagielski (69.) sowie Heiß (86.) siegeln dann die 1:3-Niederlage der Norddeutschen. Die mit stark veränderter Aufstellung spielenden Bremer waren im Sturm, in dem immer noch Matischak vermisst wurde und Schulz überdies durch eine Verletzung gehandikapt war, zu schwach, um auf die Dauer Wirkung zu erzielen. Die „Löwen“ waren meist feldüberlegen, doch dem sonstigen Spielmacher Grosser mißlang diesmal viel, und auch seine Nebenleute stellten die 34 000 Zuschauer mit krassen Abwehrfehlern lange auf die Folter. Brunnenmeier kam gegen die doppelte Bewachung durch Jagielski und Steinmann nicht zum Zuge, und auch der trickreiche Heiß wußte sich erst in der Schlussphase zu steigern, als die Bremer mehr aus der Abwehr herauskamen und dem Gegner mehr Spielraum ließen.

4:1 - Sieg aus der Defensive

Borussia Dortmund ging gegen den Hamburger SV mit defensiver Marschroute ins Spiel und hatte damit vollen Erfolg. Während sich der HSV-Angriff immer wieder in Einzelaktionen verzettelte, brachten die Dortmunder Konter mehr Erfolg. Vier Minuten nach der Pause war bereits alles entschieden, als Konietzka einen Abschlag Tilkowskis aufnahm, Bähre und Giesemann ausspielte und überlegt zum 3:0 einschob. Trotz großen kämpferischen Einsatzes kam der HSV auch in der Schlussphase nicht mehr besonders zum Zuge. Uwe Seeler hatte diesmal Schußpech, und Torwart Schnoor wirkte nicht immer sicher – diese Faktoren machten sich sehr bemerkbar. So wurde es trotz 16:2 Ecken eine deutliche Niederlage. Das war die Torfolge: 0:1 Assauer (24.), 0:2 Konietzka (36.), 0:3 Konietzka (50.), 1:3 Dehn (60.), 1:4 Schmidt (74.).

Starkes Tandem auf dem linken Flügel

WM-Vorprüfung in Belgrad / Beide Torleute gehörten zu den besten Spielern

Jugoslawien—UdSSR 1:1 (1:1)

Auf 1:0, 2:1 bis 3:0 für die Gastgeber gingen die Tips in den Belgrader Zeitungen über den Ausgang des Länderspiels Jugoslawien—UdSSR. Zu gern hätten die Jugoslawen ihre in letzter Zeit reichlich enttäuschten Anhänger durch einen Sieg entschädigt. Immerhin wurde es in der Neuanlage des 115 000 Zuschauer fassenden Stadions „Roter Stern“ ein Teilergo — 1:1. Die Tore in diesem 5. Spiel beider Mannschaften (vorerst Jugoslawien—UdSSR 1952: 5:5 n. V. und 3:1, 1961: 1:2 n. V., 1962: 0:2) erzielten Serebrijannikow in der 10. Minute und Zambata in der 15. Minute noch vor dem Seitenwechsel.

UdSSR: Jaschin; Remin, Schustikow, Schesternjow; Ponomarjow, Woronin; Sitschanawa, Matwejew

Westdeutsche Regionalligen

Südwest: Ludwigshafener SC gegen Mainz 05 6:1, BSC Oppau gegen TuS Neuendorf 1:2, 1. FC Saarbrücken—TSC Zweibrücken 6:0, SVG Weisenau—Saar 05 Saarbrücken 1:1, Germania Metternich gegen Südwest Ludwigshafen 1:3, Eintracht Trier—VfR Frankenthal 4:1, FK Pirmasens—SV Völklingen 3:1, Phönix Bellheim—Spf. Saarbrücken 2:1.
Wormatia Worms 14 38:6 23:5
Tus Neuendorf 14 36:17 22:6
1. FC Saarbrücken 14 46:12 20:6
Eintracht Trier 14 28:9 20:8
SV Saar 05 14 29:15 20:8
FK Pirmasens 14 31:18 18:10
Südwest Ludwigsh. 14 27:18 18:10
Phönix Bellheim 14 18:20 14:14
Mainz 05 13 19:22 13:13
SC Ludwigshafen 14 22:23 13:15
SV Völklingen 14 26:32 11:17
SpVgg Weisenau 14 17:37 11:17
VfR Frankenthal 14 22:29 10:18
Spf. Saarbrücken 14 16:32 10:18
Germania Mettern. 14 12:26 8:20
TSC Zweibrücken 14 15:41 7:21
BSC Oppau 14 17:37 6:22
VfR Kaiserslautern 14 11:35 6:22
West: Bayer Leverkusen—Horst Emscher 2:2, Viktoria Köln—Homburger SV 2:1, Westfalia Herne gegen Arminia Bielefeld 0:3, TSV Marl Hüls—Rot-Weiß Essen 1:0, Bor. Mönchengladbach—Wuppertaler SV 6:1, Fortuna Düsseldorf gegen Alemannia Aachen 1:1, Schwarz-Weiß Essen—Hamborn 07 2:2, Rot-Weiß Oberhausen—Eintracht Duisburg 3:0, Preußen Münster—Eintracht Gelsenkirchen 2:1.
Bor. M.-Gladbach 14 47:15 24:4
Alemannia Aachen 14 36:8 20:6
Fortuna Düsseldorf 14 33:15 20:8
Rot-Weiß Oberhaus. 13 24:12 18:8
Preußen Münster 13 21:15 16:10
Viktoria Köln 13 19:18 16:10
Schwarz-Weiß Essen 14 27:25 14:14
Eintracht Duisburg 14 20:25 14:14
Wuppertaler SV 13 14:24 12:14
Hamborn 07 14 17:24 12:16
Arminia Bielefeld 13 24:25 11:15
Bayer Leverkusen 13 22:24 11:15
Rot-Weiß Essen 13 18:20 11:15
TSV Marl-Hüls 13 13:22 10:16
Eintr. Gelsenkirchen 13 14:24 10:16
Homberger SV 13 11:17 9:17
Westfalia Herne 13 15:32 7:19
STV Horst Emscher 13 7:37 3:23
Nord: Bußtag: VfB Oldenburg gegen Arminia Hannover 1:0, VfV Hildesheim—VfR Neumünster 1:1, VfL Wolfsburg—Göttingen 05 1:1, Victoria Hamburg—Rasensport Harburg 4:1, Bergedorf 85—Concordia Hamburg 5:3. Sonntag: Holstein Kiel—VfV Hildesheim 1:1, Altona 93—FC St. Pauli 3:3, Arminia Hannover—VfB Lübeck 3:1, Bremerhaven 93—VfB Oldenburg 1:1, VfL Osnabrück—SV Friedrichsort 0:1.

Holstein Kiel 14 48:15 25:8
FC St. Pauli 13 37:16 22:4
Bergedorf 85 13 42:22 19:7
Altona 93 13 26:20 14:12
VfV Hildesheim 13 21:19 14:12
Arminia Hannover 13 22:21 14:12
SV Friedrichsort 14 24:26 14:14
VfB Oldenburg 14 24:27 14:14
Bremerhaven 93 13 20:24 13:13
SC Viktoria 13 18:27 12:14
Göttingen 05 13 24:24 11:15
VfL Osnabrück 13 25:20 10:16
VfL Wolfsburg 13 20:29 10:16
SC Concordia 13 16:28 10:16
VfR Neumünster 13 15:28 9:17
Rasensport Harburg 13 17:34 7:19
VfB Lübeck 13 12:31 6:20
Süd: Offenbacher Kickers gegen Schwaben Augsburg 3:1, Freiburger FC—SV Waldhof 2:1, SSV Reutlingen—Schweinfurt 05 1:0, VfR Mannheim—TSG Ulm 46 2:0, Hessen Kassel—FSV Frankfurt 4:2, Stuttgarter Kickers—1. FC Pforzheim 1:1, SpVgg Fürth gegen Darmstadt 98 0:0, ESV Ingolstadt—Wacker München 1:0, Bayern München—FC Emmendingen 7:0.
SSV Reutlingen 15 38:20 24:6
Bayern München 15 70:15 23:7
SV Waldhof 16 37:24 20:12
Kickers Offenbach 15 39:26 19:11
Stuttgarter Kickers 15 28:20 19:11
VfR Mannheim 15 33:20 18:12
1. FC Pforzheim 15 17:23 17:13
Hessen Kassel 15 33:21 16:14
FC Bayern Hof 15 27:21 16:14
ESV Ingolstadt 15 24:27 16:14
SV Darmstadt 98 15 20:26 16:14
FSV Frankfurt 15 23:29 15:15
SpVgg Fürth 15 29:29 14:16
Freiburger FC 15 32:40 13:17
Schweinfurt 05 15 15:20 12:18
Schwaben Augsburg 16 24:32 11:21
TSG Ulm 15 25:44 10:20
Wacker München 16 18:44 7:25
FC Emmendingen 15 13:64 2:28

Beachtlicher Erfolg

Die Nachwuchsauswahl von Burma schlug in einem Flutlichtspiel in Rangun ZSKA Moskau 1:0. In weiteren Spielen trifft die sowjetische Elf auf die Auswahl von Burma, die der DDR-Olympiamannschaft bei ihrer Heimreise von den Olympischen Spielen zweimal unterlag, sowie auf den ungarischen Meisterschaftsdritten Banyász Tatapanya, der in den nächsten Tagen in der burmesischen Hauptstadt erwartet wird.

Westberlin

Reinickendorfer Füchse—Blau-Weiß 90 2:1, Spandauer SV gegen Hertha Zehlendorf 1:0, BSV 92 gegen Tasmania 1900 0:3, Viktoria 89 gegen Tennis Borussia 0:4, BFC Südring—Wacker 04 1:1.

Die Auseinandersetzung verlief spannend und abwechslungsreich, wobei die Gäste neben leichter Feldüberlegenheit die häufigeren und zwingenderen Torchancen besaßen. Vor allem das gut harmonierende Tandem Metreweli/Mes'chi arbeitete zahlreiche gute Gelegenheiten heraus. Doch selbst die bestgemeinten Torschüsse machte der ausgezeichnete Torwart der jugoslawischen Olympia-Auswahl, Skoric, der den zur Armee einberufenen Stammstorwart Soskic vollwertig ersetzte, immer wieder zunichte. Auch sein Gegenüber Jaschin zeigte sich erneut auf der Höhe und erntete wiederholt Beifall auf offener Szene. Bei den Gastgebern gehörte Zambata, ebenfalls ein Olympionike, zu den besten Spielern auf dem Platz.

Nach niemals in meinem Leben hatte ich soviel Zeit wie gerade jetzt. Aber auch noch niemals war ich über diesen Umstand so unzufrieden. Auch der ehrgeizigste Sportler wird gegen eine wohlverdiente Atempause nichts einzuwenden haben, aber gezwungenermaßen untätig zu sein, ist alles andere als wohltuend. Natürlich hätte ich auf diese Zwangspause nur zu gern verzichtet. Ich will deshalb versuchen, sie so gut es geht zu nutzen und, so lange das Erlebnis Tokio frisch ist, in der Erinnerung, erzählen, wie meine Mannschaftskameraden und ich das großartige Ereignis der Olympischen Spiele 1964 erlebt.

Fortsetzungsserie der FU-WO, aufgeschrieben von W. Conrad
IV. Folge

Am 11. Oktober sollte für uns der Ernst des olympischen Lebens beginnen. Das Fußball-Turnier stellte seine erste Bewährungsprobe an uns. Es ging gegen die Elf aus Iran. Dazu mußten wir ins Mitsuzawa-Stadion nach Yokohama. Und ich verberge nicht, daß mit der Vorbereitung auf diesen Tag doch wieder leichte Nervosität bei uns einzog, jedenfalls glaube ich richtig zu liegen, wenn ich das pauschal von uns allen behaupte; denn warum sollte es auch nur einem anders ergangen sein als mir.

Wir hatten zwar einige Übungsspiele gegen recht starke, vor allem ehrgeizig spielende japanische Auswahlmannschaften absolviert. Wir hatten auch recht eindeutig 5:0 und 7:1 gewonnen, aber diese Ergebnisse waren von zweitrangiger Bedeutung. Wichtiger für uns war die Bestätigung, daß wir uns umgestellt und eingewöhnt hatten. Und wenn die Resultate wichtig waren, dann höchstens deshalb, weil sie bei allen noch gezeigten kleinen Schwächen unser Selbstvertrauen ein kleines bißchen unterstützen.

Iran aber war kein Übungspartner, sondern der erste, noch dazu relativ unbekannte Kontrahent.

Gedanken vorher

Es ist natürlich für einen Mann, der diese Augenblicke unmittelbar durchlebte, der alle langen Sekunden der Auseinandersetzungen und der Vorbereitungspausen äußerlich gelassen, aber doch erregt mitzähle, nicht sehr einfach, präzis darüber zu sprechen. Und es ist ganz und gar unmöglich, sachlich nüchtern wie ein Berichterstatter zu informieren. Dazu empfindet man als unmittelbar Beteiligter viel zu intensiv. Aber ich will ja auch gar keine Spielberichte wiederholen, und jetzt, mit einem Abstand, fällt es auch schon leicht-



Klaus Urbanczyk: wie ich TOKI erlebte

ter, über die Spiele insgesamt zu sprechen.

Wer die moralische Einstellung unserer Olympiamannschaft kennt, wird es mir bestätigen, wenn diesen Jungen etwas völlig fremd ist, so ist es Überheblichkeit. Sicher hatten wir allen Grund, nicht an unserem Können und an der möglichen Leistung zu zweifeln. Aber der erste Gegner im Olympischen Fußball-Turnier war nun einmal nicht irgendwer, sondern eine Elf, die sich, gleich uns, Hoffnungen

Fußballer, die mit Leib und Seele dabei sind, und die mit ehrlichem Willen zur besten Leistung auf dem Platz laufen, in einer Beziehung: Sie haben gelernt, sich zu beherrschen und ihre geheimsten Gedanken nicht mit ins Spiel zu schleppen. Denn in einem Augenblick ist alles Drumherum ausgelöscht. Das ist der Moment, da der Pfiff ertönt und der Kampf beginnt. In diesem Moment ist die Konzentration auf das Geschehen so umfassend, daß man nicht ein-

Von Glück konnte in keinem Spiel die Rede sein

darauf machte, eine Runde weiterzukommen. Wir waren zuversichtlich, und wir wollten gewinnen. Aber diese Einstellung führte noch lange nicht dazu, uns restlos sicher zu wiegen.

Ich kann mir vorstellen, wie ein Fußballfreunde zu Hause vor diesem Spiel dachten: Hoffentlich vergeigen sie nicht ausgerechnet gegen den ersten Gegner. Ähnlich waren auch unsere Gedanken. Und wenn wir auch an einen Sieg glaubten, eine uneingestandene Erregung war ganz einfach vorhanden. Nur löste sie nicht eine grenzenlose Nervosität aus, sondern bewirkte vielmehr, daß jeder, der eingesetzt wurde, sich noch fester vornahm, alles zu geben, um über die erste Hürde hinweg zu kommen. Wenn nur der Fußball nicht so furchtbar rund wäre.

Obgleich ich das auch mit Wochen Abstand zu dem Ereignis ausspreche, es sind doch die Gedanken, die uns vor dem Spiel bewegten. Zum Glück gleichen sich

mal das Wetter mehr wahrnimmt und schon gar nicht mehr an die Überlegenheit denkt, die noch Minuten vorher da war. Die Gedanken sind ausgerichtet auf das, was zum Erfolg nötig ist. Mehr hat keinen Raum.

Täuschen, Bernd!

Wenn ich heute sagen soll, was mir an dem ersten Kampf am bedeutungsvollsten erscheint, so meine ich, es ist das Tor Nummer 1 gewesen. Und zwar deshalb, weil es uns nicht nur die wertvolle Führung brachte, sondern auch das Gefühl gab: Unser Selbstvertrauen hat seine berechtigte Grundlage. Ich bekam wirklich eine Gänsehaut, als Bernd Bauchspiel schon nach knapp zehn Minuten dieses herrlichen Dings aus 20 Metern in den Winkel jagte. So dachte ich mir, jetzt müßte es laufen. Jetzt muß es klappen. Ich habe es hinterher auch bestätigt bekommen, den anderen ging es nicht anders. Und Bernd gab sogar zu, daß er im Moment gar nicht recht fassen konnte, was er mit diesem Prachtstor ausgelöst hatte. Daß er sich damit selbst ein sehr schönes nachträgliches Geburtstagsgeschenk be-

Unser zweifacher Torschütze Matz Vogel. Im Spiel gegen die Mannschaft Iran zeichnete er für Tor Nr. Zwei und Vier verantwortlich. Hier stiftet er wieder einmal heillose Unruhe im Strafraum des Gegners.
Foto: Kronfeld

mit einem Einwurf Marke Banne. Bauchspiel lief in den Ball hinein. Und ich glaube, in diesem Augenblick habe ich gebrüllt: Täuschen, Bernd! Den Namen brachte ich schon gar nicht mehr heraus, da hatte der Bernd auch schon seinen Gegner genarrt, und den Ball durchlaufen lassen, denn Matz Vogel raste heran, verließ sich ganz auf die Übersicht seines Kameraden und schlug ohne zu zögern zu, 2:0. Und dann noch Hennigs Tor vor der Pause.

Trotzdem hörten wir uns ein paar deutliche Worte unseres Trainers in der Kabine an. Na ja, wir waren auch nicht die Masse, wenn man es ohne Überschwang nach den Toren richtig bedenkt. Es war schon noch einiges, was nicht so recht klappte in dieser ersten Bewährungsprobe. Wir schätzten das auch nach dem 4:0-Sieg richtig ein, freuten uns zwar mächtig über diesen Erfolg, wußten aber auch sehr gut, daß unsere Leistung nur für das erste Spiel ausreichend war. Eine Steigerung war möglich und im Kampf mit dem zweiten Gegner, Rumänien, auch unbedingt nötig.

Plätze wie noch nie

Hans Studener hatte darauf verzichten müssen, uns gegen Iran zu erleben. Er hatte eine hochwichtige Aufgabe übernommen, nämlich Rumänen im Spiel gegen Mexiko zu beobachten. Wie er nachher erzählte, muß es nicht einfach gewesen sein, aufmerksam die nächsten Gegner zu studieren und mit den Gedanken ständig bei den eigenen Kameraden zu sein. Notieren und Daumen drücken, wie Trainer das machen, weiß ich sowieso nicht.

Zwei Tage nach dem erfolgreichen Aufgalopp war die stärkste Elf unserer Gruppe der nächste Gegner – Rumänen. Die Mannschaft stellte im Grunde genommen die National-Elf ihres Landes dar. Auf dem wundervollen Rasen des Prinz-Chichibu-Stadions in Tokio mußte es sich erweisen, wer der Stärkere war, zumindest aber, wer sich berechtigte Aussichten auf Platz 1 oder 2 zu machen hatte.

Vielleicht aber sollte ich doch noch ein paar Worte über die vollendet gepflegten Rasenflächen aller Plätze verlieren, auf denen das Fußballturnier stattfand. Ich habe noch niemals und nirgends so herrlich ebene und mustergültige Rasenplätze gesehen. Da kann der Ball rollen, da ist keine Stelle, die ihn zum Holpern bringt. Auf diesen Plätzen hätten selbst Hockeyspieler ihre helle Freude gehabt. Der Vergleich mit einem Billardtisch ist gar nicht so weit hergeholt. Und wenn es eine kleine Einschränkung gibt, dann höchstens die: Der Prachtrrasen war so tadellos kurz geschnitten, daß er im trockenen Zustand beim Sturz wie Kleine Nadeln stach und manchmal schon etwas Peile forderte. Aber das ändert nichts daran, daß es einfach Prachtfußballplätze waren.

Fortsetzung

